

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilhelm Haupt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Verubard Garbun, Magdb.-Neustadt. Druck von Franz Wetzge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Eing. Schrotbohrerstr.). Fernsprecher 1567.

Bränummerabo: jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 M., monatl. 70 Pf. Bei den Postämtern 2.50 zgl. Postgeb. Einzelne Nummern (einschl. der Monatsbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pf. Insetionsgebühr die fünfgepaltene Zeile 15 Pf. Post-Belegkarte Nr. 7779

Nr. 170.

Magdeburg, Sonntag, den 23. Juli 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten. Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt Nr. 30.

Die Krisis in der sozialistischen Partei Frankreichs.

en- Die Dreyfus-Affaire hat, wie wir schon mitteilten, kurz vor ihrem Ausgange einen neuen Zwiispalt in die Reihen der französischen Sozialisten getragen. Einzelne Fraktionen haben sich von der gemeinsamen parlamentarischen Organisation losgesagt und haben den Zurückbleibenden Verrat an den Parteiprinzipien vorgeworfen. Die Verwirrung scheint größer als je zuvor; und doch ist es nicht ausgeschlossen, daß gerade diese jüngste Krise die unter so heftigen Begleiterscheinungen aufgetreten ist, den Anfang einer völligen Gesundung der stark zerfahrenen französischen Parteiverhältnisse bringen wird.

Die Hauptschwäche des französischen Sozialismus lag von je in seiner Zerklüftung und Differenzierung. Bei uns, die wir an die straffe und einheitliche Organisation der deutschen Sozialdemokratie gewöhnt sind und selbst eine kleine Sezession als den Interessen der sozialistischen Bewegung zuwiderlaufend erachten, hat man die völlige Wesensverschiedenheit des französischen Sozialismus nie genügend in Betracht gezogen; daher gingen auch die meisten Folgerungen, die wir auf Grund der numerischen Gesamtstärke der französischen Sozialisten zogen, stets von mehr oder minder falschen Voraussetzungen aus. Tatsache ist, daß der französische Sozialismus auch nicht im entferntesten den Einfluß und die Bedeutung hatte, die ihm auf Grund seiner relativen Stärke zukommen schien. Eine Partei, die in eine Unzahl verschiedener Gruppen, Fraktionen und Sektionen zerfiel, die sich unter einander lebhaft bekämpften, kann im politischen Leben keine große Rolle spielen. Dazu kam, daß die überaus lose und verschwommene Organisation jede Kontrolle über die Anhänger unmöglich machte und den Zulauf von teilweise sehr zweifelhaften, jedenfalls aber sehr unsozialistischen Elementen gestattete, die dann unter der seit dem Panama-Prozess sehr populären Bezeichnung „Sozialisten“ auf eigene Faust agierten. Ein gemeinsames Vorgehen in sozialistischem Sinne war bei den ewigen Differenzen unter den Führern gänzlich ausgeschlossen. So kam es, daß bei den diversen Kabinettskrisen man bei der Aufstellung der neuen Kombinationen an die Sozialisten nie gedacht hat, obgleich sie ihrer numerischen Stärke entsprechend eine Berücksichtigung längst verlangen konnten.

Die Dreyfus-Affaire bildete bei ihrem Beginn eine neue Quelle des Zerwürfnisses. Nur die Allemanisten, die anarchistischen Sozialisten und einige Fraktionslose, vor allem Jaurès und Gérault-Richard, traten von Anfang an für die Revision ein; die Blanquisten verhielten sich abwartend; die Guesdisten, sowie die äußerste sozialistische Rechte aber predigten völlige Enthaltung; sie stellten die Revision als eine interne Frage der herrschenden Klassen hin, die das Proletariat als solche nichts angehe. Teilweise band ihnen auch die Rücksicht auf Rochefort die Hände, der mit ihnen früher fraternisiert hatte und zudem einen gewichtigen Faktor in der öffentlichen Meinung darstellte. Die Abstinenz-Taktik erwies sich indessen bald als ein schwerer politischer Fehler. Eine politische Partei kann eben nicht eine Frage ignorieren, die die Bevölkerung von Grund aus auführt, sie gerät sonst zu leicht ins Hintertreffen. Zudem zeigte es sich sehr bald, daß die Revisionsfrage zu einer für das gesamte öffentliche Leben Frankreichs entscheidenden Machtfrage geworden war; der Kampf gegen die clerikal-feudal-antidemokratische Reaktion konnte nicht der Bourgeoisie überlassen bleiben; auch das rein ideale Moment: das Eintreten für einen Unschuldigen, durfte nicht übersehen werden; das sozialistische Proletariat mußte für den Unschuldigen eintreten, wenn er auch nicht seiner Klasse angehörte. Und so kam es, daß nach dem Selbstmorde Henrys, als ein allgemeiner Stimmungsumschwung in Frankreich einzutreten schien, auch die bisher widerstrebenden Gruppen sich auf die Seite Jaurès und der Revisionsfreunde stellten.

Die großen Vorteile, die diese veränderte Stellungnahme der sozialdemokratischen Partei brachte, traten sehr bald in die Erscheinung. Zunächst vollzog sich der Ausschluß aller zweifelhaften Elemente, der Leute um Rochefort, eine Einigung der französischen Sozialisten ins Werk zu setzen, ernsthaft seiner Verwirklichung entgegen zu gehen. Jaurès und seine Zeitung, die Petite République, widmeten sich mit bewunderungswürdiger Begeisterung und Ausdauer diesem schwierigen Werke. Die Union Sozialiste

wurde gegründet, und es schien in der That, daß noch vor Ablauf des Jahres eine mächtige sozialistische Einheitspartei geschaffen werden sollte. In dem Maße, wie die Partei an innerer Festigung zunahm, stieg ihr politischer Einfluß. Es war schon an sich ein bedeutender Triumph, daß man auf große Teile der französischen Bourgeoisie einen moralischen Einfluß gewann, daß man sie zwang, Streikende zu unterstützen und für sozialistische Zeitungen Propaganda zu machen. Vor allem aber wurde die Haltung der Gegner fortan fast ausschließlich durch die Furcht vor den Sozialisten bestimmt, die die Repräsentation des eigentlichen Volkes bedeuteten. Das trat klar zu Tage, als das Kabinett Dupuy fiel, und der neue Ministerpräsident, in seinem Bestreben, ein Ministerium der republikanischen Konzentration zu bilden, auf die Mitwirkung der Sozialisten nicht verzichten zu können glaubte.

Dieses Ministerium brachte freilich für die Sozialisten eine harte Probe durch den Eintritt des Generals Gallifet, des Massakrators der Kommune. Jede proletarische Empfindung mußte sich dagegen aufbäumen, mit einem Manne zusammenzugehen, dessen Name 28 Jahre hindurch den Fluch des französischen Proletariats bedeutet hatte. Allein hier mußten diese Empfindungen zum Schweigen gebracht werden; galt es doch, die einmal errungene Machtposition zu behaupten, und garantierte dieser scheinbare Kompromiß doch gerade die dauernde Stärke des sozialistischen Proletariats. Man hatte keine Wahl: man mußte der Zukunft die Vergangenheit opfern. Die Kraft und Selbstüberwindung, die dazu nötig war, hatten anfangs freilich nur wenige. Und wieder war es Jaurès, der zuerst die politische Notwendigkeit dieser Aktion erkannte und durch die Schärfe des weitsehenden Blicks, durch die Gewalt der logischen Argumentation und seine fortschreitende Empfindung die Genossen in ihrer Mehrzahl zu überzeugen vermochte.

Der Gegenatz aber, der in der Dreyfus-Frage bei ihrem Beginn bestand, war bei den dissentierenden Elementen latent bestehen geblieben und trat jetzt noch einmal zu Tage. Die Blanquisten und Guesdisten erließen das von uns erwähnte Manifest, das in schärfster Tonart gegen den Eintritt Millerands in das Ministerium protestierte. Sie gingen sogar so weit, zu erklären: ein Sozialist dürfe überhaupt keinen Platz in der Regierung einnehmen, womit sie also ihrer Partei die unfruchtbare Aufgabe einer Opposition ohne Endziel zuwies, und womit sie sich zudem mit der bisher von ihnen geübten Praxis, in alle Körperchaften und Verwaltungen einzudringen in Widerspruch setzten. Für das außergewöhnliche der Situation, das ein — natürlich nur provisorisches — Zusammengehen mit dem Kommunemörder erforderte, hatten sie kein Verständnis. In seiner geradezu glänzenden Erwiderung wies ihnen Jaurès nach, wie sie durch ein solches Verhalten sich gerade in schärfstem Widerspruch mit den kommunistisch-revolutionären Prinzipien setzten, die sie hochzuhalten vorgaben.

In dieser Krise hat nun Jaurès den einzig richtigen Ausweg gefunden: er appelliert an einen allgemeinen sozialistischen Parteitag, dessen Entscheidungen sich alle fügen sollen. Dieser allgemeine Parteitag kann den Anfang einer neuen Ära für den französischen Sozialismus bilden. Die Spezialkongresse der Guesdisten, Blanquisten usw. haben damit ihre Bedeutung verloren. Der allgemeine Parteitag wird der Grundstein der allgemeinen Einigung.

Der allgemeine Parteitag soll im September stattfinden. Die meisten Gruppen haben bereits ihre Zustimmung erklärt. Hoffen wir, daß 1900 der internationale Kongress in Paris ein geeintes mächtiges französisches Proletariat erblickt. —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Zur Fälschung des Reichstagsstenogramms macht der Vorwärts jetzt die Mitteilung, es sei längst ein öffentliches Geheimnis, daß „der unmittelbare Urheber der Korrektur der Direktor des Reichstagsbüros Geheimrat Knack ist“. Unser Centralorgan fügt hinzu: „Wer Herrn Knack veranlaßt hat, die Meinungen des Präsidenten in ihr Gegenteil zu verkehren, darüber ist nichts bekannt.“ Hoffentlich wird sich nunmehr die Berliner Staatsanwaltschaft eifrig bemühen, das Geheimnis von Knack wegen zu lüften. Die Veranlassung dazu ist durch die Art der Straftat überreich gegeben. —

Der Erlaß des schwedischen Zuchthausgesetzes hat die deutschen Scharfmacher in einen Freudentau mel versetzt, der nahe an Rakerei grenzt. In dieser geistigen Verfassung schreibt das Organ Krupp und Kardorff, die Berliner neuesten Nachrichten;

Unsere Zeitkrankheit ist die Sozialdemokratie, die sich am gefunden wirtschaftlichen Körper von Tag zu Tag mehr ausbreitet, die, gleich anderen Seuchen, keine politischen Grenzen kennt und infolge ihres internationalen Charakters besonders gefährlich erscheint. Auf dem von ihr bereiteten Boden wächst eine charakteristische Straftat unserer Zeit hervor: die Verhinderung Arbeitswilliger durch jedes hierzu geeignete Mittel zu dem Zwecke, die Arbeiterkollektivität zum obersten Grundgesetz der staatlichen Einrichtungen zu machen und ihre angelegenen Vertreter an die Stelle der heute maßgebenden Personen zu setzen. Der krankhafte Ehrgeiz einzelner gewissenloser Vexer, die eine Bewegung geschaffen haben, von der sie sich tragen lassen, die über zerrissene Familienbände, dem Strafsysteme verfallene Opfer und den Ruin des wirtschaftlichen Gedehens gleichgültig zu ihren persönlichen Zielen zu schreiten versuchen, ist der böse Geist, den wir mit allen Mitteln auszutreiben haben. Wer seinen Verstand zu diesem Werke mächtiger Volks- und Arbeiterchuntes versagt, wer aus theoretischen oder eigennütigen Gründen ihm entgegenarbeitet, macht sich mitschuldig an der Ausdehnung des unsrer Zeit kennzeichnenden Vergehens gegen die Volkswohlfahrt: der Veranbarung des arbeitswilligen Arbeiters an seinem größten wirtschaftlichen Gute, an seiner Arbeitskraft.

Es wird nicht nötig sein, an diesen Wahnsinn ein Wort der Kritik zu knüpfen. Unsere Leser mögen aus diesen und anderen Anklaffungen, aus der gewaltigen Massenagitation und der privaten „nebenregierenden“ Wühlerei der Scharfmacherclique erkennen, wie wenig tot die Zuchthausvorlage ist und daß es der ganzen Energie und des vollen unbefangenen Willens der deutschen Arbeiterklasse bedarf, um die Vorlage im Herbst oder Winter zu begraben. Ein jeder Arbeiter hat daher seine Pflicht zu thun!

Auch in geistiger Hinsicht scheint Deutschland allmählich dem Partikularismus zu entwachsen und sich zu einem Einheitsstaat zu entwickeln, freilich in einer Weise wie die edelsten Männer der deutschen Nation, die in den flussigen Jahren den Traum der deutschen Einheit träumten, sie sich nicht vorgestellt haben, wie zu Zeiten Louis XIV. alle deutschen Potentaten sich à la Roi Soleil gebärdeten, so scheint jetzt bei den kleinstaatlichen Regierungen die preussische Regierung das große Ideal zu sein, dem man gar nicht schneidig genug nachzueifern kann. Das träumte Aldeuschland entpuppt sich so in der Wirklichkeit als ein Großpreußen. Besonders Baden und Hessen suchen einander in der Geschwindigkeit der Akklimatisierung den Rang abzulaufen. Baden konnte mit Stolz auf seine aus acht preussischem Geiste geborene Brühwisch-Affaire hinweisen und Hessen, das seine Eisenbahnverwaltung mit der preussischen vereinigt und sich mit all den lieblichen Blüten des Thielenischen Regimes verschönert hat, verucht sich jetzt, um auch in anderen Heforts Preußen würdig nachzueifern, in einer Aktion in der Art der lex Krona und des Falles Delbrück. Durch den Fall Schiller hat die hessische Regierung eine lobende Censur von Seiten der preussischen reblich verdient. Und in den reaktionären Blättern wird sie ihr ehlich präsentiert. Die Einmütigkeit der bürgerlichen Parteien Hessens erhöht den Wert. Wer wird Hessen in der Verpreussung folgen? —

Gegen die Gewerbegerichte soll von seiten der Scharfmacher mobil gemacht werden. Der große Schleifstein Stumms, die Post, geht als Tirailleur voran und attackiert zugleich den Gewereminister Brejeld, der der einzige war, der bei der ersten Lesung der Zuchthausvorlage sich energig ins Zeug legte und nun trotzdem keine Gnade vor den Augen der Staatsföhren findet:

Es wird endlich Zeit, daß die weitere Deffentlichkeit Kenntnis davon erhält, wie man im Ministerium für Handel und Gewerbe jene Zustände beurteilt, die sich bei einzelnen Gewerbegerichten herausgebildet haben. Dazu bietet das Berliner Gewerbegericht, bei welchem neben sozialdemokratischen Einflüssen fast allem jene ausschlaggebend sind, die durch den Fabrikbesitzer D. Weigert repräsentiert werden und sich bisher stets gegen die Unternehmungerschaft gerichtet haben, ein besonders ergiebige Beobachtungsfeld. Herr Brejeld würde sich den Dank weiter Kreise verdienen, wenn er sich zu einer Enquete über die Gewerbegerichte entschloße, schon um festzustellen, wie viel oder wie wenig von jenen Hoffnungen in Erfüllung gegangen ist, die bei Erlaß des Gewerbegerichtsgesetzes auf eine Förderung des sozialen Friedens gerichtet waren. Solche amtliche Untersuchung muß als geradezu unumgänglich erscheinen, nachdem der Vorliegende des größten dieser Gerichte, des Berliner, im Braunschweig-Archiv für soziale Gesetzgebung, also in einem sozialdemokratisch mindestens stark angehauchten Organ, seine Ansichten über eine Revision des Gewerbegerichtsgesetzes veröffentlicht hat. Damit hat Herr Brejeld v. Schulz zunächst den Erfolg erzielt, daß unter Hinweis auf seine amtliche Stellung seinen Vorschlägen eine Art von amtlicher Autorität beigelegt wurde, obwohl sie fast überall mit jenen weitestgehenden Wünschen zusammenfallen, die in der Kommission des Reichstags bei Beratung gewisser Initiativvorschläge von sozialdemokratischer Seite geltend gemacht wurden.

Hierinauf wird von der Post eine Aenderung des Gesetzes und vornehmlich eine Einschränkung der Kompetenzen sowie ein „anderes“ Wahlverfahren verlangt. Herr Brejeld wird sich beeilen, den Forderungen Raum zu geben. —

Die Scharfmacher sind mit ihrem Stabe von Soldschreibern in der eifrigsten Thätigkeit. Unablässig wird gewöhnt, gehohet und intriguiert. Die Angriffe richten sich gegen

Geschäft des Gold- und Silberwarenhändlers J. Dit ein Einbruchsdiebstahl statt. Die Diebe haben Juwelen, Gold- und Silberwaren im Betrage von 15 000 bis 20 000 Mark entwendet. Dieselben sind noch nicht ermittelt. —

Sudwigshafen. (Messerstech.) Durch Messerstiche in den Unterleib wurden zwei Kellner aus Mannheim von einem Schiffer nach vorausgegangenem Disput so schwer verletzt, daß der eine bereits im Krankenhause gestorben ist und der andere in großer Lebensgefahr schwebt. Der Täter wurde verhaftet. —

Lübeck. (Die Torte.) Nach dem Genuß einer Torte sind 10 Personen an Vergiftungssymptomen erkrankt. —

Schweidnitz. (Eine wahnsinnige Handlung.) Der Wäldermeister Richter wurde von seinem Gesellen wegen 2 Mark rückständigen Lohnes erschossen. Der Täter wurde verhaftet. —

Thorn. (Seine Ehefrau totgeschlagen.) Im benachbarten Moder hat ein taubstummer Arbeiter seine angekrankte Ehefrau aus Wut darüber, daß sie nicht mit ihm gehen wollte, unbarmherzig gemißhandelt; er schlug ihr den Kopf so lange gegen den Boden und den Ofen, bis sie starb, und ließ seine Wut auch noch weiter an der Leiche aus. —

Zwickau. (Verbrannt.) Durch glühendes Eisen, das aus einem plötzlich undicht gewordenen Gufafen herausfloß, sind auf der König Albrechtstraße fünf Arbeiter schwer zu Schaden gekommen. Einer ist bereits im Krankenhause seinen schweren Brandwunden erlegen. —

Kleine Chronik.

Die Volksbibliothek im Bonhofer Whitechapel-Distrikt, dessen Einwohnerschaft zur Hälfte aus Nicht-Engländern besteht, haben in den letzten beiden Jahren einen starken Aufschwung genommen. 1 1/2 Millionen Menschen suchten in den zwei Jahren die Lesräume auf. Die Zahl der ausgeliehenen Bücher stieg um 15 Prozent. —

Spiegelschliff. In Paris ist es gelungen, dem für ein astronomisches Instrument bestimmten Planspiegel von 2 Meter Durchmesser eine bis auf 0,03 Millimeter genau ebene Oberfläche zu erteilen. Um dies zu erreichen, mußte nach dem Prototypus die ganz abgeplante Politurwerkstatt von einem doppelten hölzernen Gehäuse umschlossen werden, damit den aus Temperaturwechseln sich ergebenden Schwierigkeiten vorgebeugt wurde. —

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag in San-Sebastian (Spanien) kurze Zeit vor dem Eintreffen der königlichen Familie. Durch einen MauerEinsturz büßten fünf Waisenkinder und eine sie beaufsichtigende Nonne ihr Leben ein. Die unglücklichen Kinder waren mit der Ausführung von Erdbarbeiten in der Nähe des Waisenhauses beschäftigt, als plötzlich eine der Mauern in ihrem Fundamente nachgab und auf die Kinder stürzte. Die Leichen wurden größtenteils verflümmelt unter den Trümmern hervorgezogen. Wird die Behörde gegen diese schmachvolle Ausbeutung der Kinder energisch einschreiten?

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltung Magdeburg. Montag, den 24. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung für Bezirk Sudenburg in der Herbst-Verhalle, Schöningerstraße 28. Näheres siehe Inserat in der gestrigen Nummer der Volksstimme. —

Burg. Sonnabend abends 8 1/2 Uhr findet zum Zwecke der Stadtverordnetenwahl eine Flugblattverbreitung von der Restauration „Zur grünen Linde“ aus statt. Die Parteigenossen werden aufgefordert, sich recht rege daran zu beteiligen. Fr. Drechsler.

Bernerleben, Salze, Wackerhülsen. Die Parteigenossen treffen sich heute Sonntag zum gemütlichen Beisammensein bei Lausch (Gasthof zum Goldenen Engel). —

Sonnabend, 22. Juli: Central-Kranken- und Sterbekasse der Deutschen Wagenbauer. Filiale Sudenburg. Jahlabend bei Seeger.

Sonntag, 23. Juli: Central-Verein der deutschen Form- und Berufsgeoffenen. Abrechnung vormittags 9 Uhr bei Sebold, Braunschweigstr. 3. Die Betrauerkämmer werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Central-Kranken- und Sterbekasse der Deutschen Wagenbauer. Filiale Sudenburg. Vormittags 10 Uhr Generalversammlung bei Königstedt.

Montag, 24. Juli: Naturheilverein Wilhelmstadt. Frauen-Versammlung abends 8 1/2 Uhr in Köhlers Restaurant, Große Diesdorferstraße. Verein Deutscher Schuhmacher, Zahlstelle Magdeburg. Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38. Statthalb Einigkeit. Jeden Sonntag von 4 Uhr ab gemütliches Beisammensein.

Arbeiter-Gesangverein „Freundschaft“, Neue Neustadt. Jeden Montag abends 8 Uhr Uebungsstunde bei R. Schall, Fabrikstraße. Arbeiter-Gesangverein Magdeburg. Abends 8 Uhr bei Buchlow („Goldner Kopf“), Katharinenstr. 5, Uebungsstunde.

Die Stadtverordnetenwahl in Burg.

Wähler der dritten Abteilung!

Der Tag der Erziehung rückt näher. Wir werden angestrengt arbeiten müssen, wenn wir unsern Kandidaten zum Siege verhelfen wollen. Niemand raste, bevor nach Schluß der Wahl der Sozialdemokrat als der gewählte Stadtverordnete proklamiert ist. Wir sind weit entfernt zu glauben, daß durch die Wahl eines einzigen Vertreters unsererseits unser kommunales Programm zur Durchführung gelangen wird. Es wird hauptsächlich darauf ankommen, daß unser Vertreter auf die Schäden und Mängel in der städtischen Verwaltung hinweist und die Bürgerschaft über das was ist und das was sein möchte aufklärt und dadurch Reformen erzwingt. Damit dies geschehe, stimmen die Wähler der dritten Abteilung am 24., 25. und 26. Juli mittags von 1—3 Uhr für den Kandidaten der Sozialdemokratie

Geschäftsinhaber August Lübecke.

Die Wählerlisten liegen bis zum Schluß der Wahl aus. Versäume niemand dieselben einzusehen. Wer selbst nicht die Zeit hierzu hat, beauftrage einen andern Parteigenossen damit. —

Die Massenausperrung in Dänemark.

Kopenhagen, 15. Juli 1899.

Der Arbeitgeberverein hielt gestern in Kopenhagen eine Delegiertenversammlung ab, zu welcher ca. 800 Arbeitgeber aus dem ganzen Lande erschienen waren. Die von den kapitalistischen Leitern des Vereins gebrauchten Aeußerungen den Arbeitern gegenüber waren im höchsten Grade fanatisch. Zum Beispiel wurde damit gedroht, daß die Aussperrung an einem der nächsten Tage mit einer Reihe von Branchen, welche bisher außerhalb der Aussperrung gestanden haben, erweitert werden solle. Die Branchen, von welchen hier die Rede ist, sind die Ziegeleien, Cementfabriken, die Textilfabriken, die Schneider und andere. Diese Ausdehnung der Aussperrung wird die Zahl der Ausgeschlossenen um 15—20 000 Arbeiter erhöhen, so daß dann 55—60 000 Mann auf die StraÙe geworfen sind.

Die Absicht der Kapitalisten mit der Erweiterung der Aussperrung ist selbstverständlich die, in einem noch viel höheren Grade als bisher die Hungerpeitsche über uns zu schwingen.

Die Arbeiterkassette Dänemarks sieht sich deshalb genötigt, ihren Brüdern im Ausland mit erhöhter Stimme zuzurufen: Kommt uns in einem höheren Grade als bisher zu Hilfe, daß die Peitsche der Kapitalisten uns nicht vollständig vernichtet. —

Letzte Nachrichten.

Lugsburg. Gegenüber den Darstellungen der Scharfmacherpresse, die die Streikenden für die Tumulte verantwortlich macht, beweisen wir auf folgende Auslassung der Frankfurter Zeitung: „Die Tumulte knüpfen äußerlich an den Maurerstreik an und an das Herbeiziehen von Italienern als Ersatz für die Streikenden, aber die freikundigen Maurer hatten die Tumulte weder veranlaßt, noch sich an denselben beteiligt. Die Tumultuanten waren junge Burschen, Weiber und Kinder, die durch Neugierde noch vernebelt wurden; die eigentliche Arbeiterbevölkerung beteiligte sich aber nicht. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß die Tumulte vorbereitet gewesen sind. 40 Civilpersonen wurden bei denselben verwundet.“

London. Die Kommissen des Unterhauses ist sich zur Frage der Altersversorgung dahin einig geworden, daß für die Woche 5 Mark gegeben werden sollen. Altersgrenze 65 Jahre. Die Gesamtkosten werden jährlich auf 200 Millionen Mark veranschlagt, die Staat und Ortsbehörde gleichmäßig tragen sollen. — Die neue Flottenvermehrung ist vom Unterhause gutgeheißen worden. —

Schönebeck. Die Maurer in Frohse, Salze und Schönebeck sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Die Magdeburger Maurer wollen hierauf achten. —

Wien. Unser Genosse Dr. Adler wurde wegen Verbrechen des „Auslaufs“, begangen beim Demonstrationsparadezug auf dem Ring, zu der höchsten Strafe, einem Monat strengen Arrest mit zwei Fasttagen verurteilt. —

Biehmarkt.

Magdeburg, 21. Juli. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 161 Rinder einschl. 23 Bullen, 112 Kälber, 192 Schafvieh zc., 458 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige 33—35 Mt., b) junge fleischige 30—32 Mt., c) mäßig bis gut genährte 28—30 Mt., d) gering genährte 24—27 Mt. Bullen: a) vollfleischige 28—31 Mt., b) mäßig bis gut genährte 25 bis 27 Mt., c) gering genährte 23—25 Mt. Färsen und Kälber: a) vollfleischige Färsen 28—30 Mt., b) vollfleischige Kälber 26—28 Mt., c) ausgemästete Kälber 24—25 Mt., d) mäßig genährte 22—23 Mt., e) gering genährte 21—22 Mt. Kälber: a) fetteste Mast 40—44 Mt., b) mittlere 35—40 Mt., c) geringe 28—34 Mt., d) ältere, gering genährte — Mt. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 29—31 Mt., b) ältere Mastlamm 26—28 Mt., c) mäßig genährte 22—25 Mt. Schweine: a) vollfleischige 49—50 Mt., b) fleischige 47—48 Mt., c) gering entwickelte 45—46 Mt., d) Sauen und Eber 38—43 Mt. bei 40—50 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 Prozent Tara, Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 25 Rinder, 3 Kälber, — Schafe, 40 Schweine. —

Briefkasten.

Ab. S. Sie wollen die gestern im totalen Teile angeregten Fragen beantworten. Mit der Zusendung des magistratischen Schreibens allein ist uns nicht gedient. —

Parteigenossen!

Denkt bei allen Zusammenkünften an die Verbreitung der Volksstimme.

Vorläufige Anzeige

Hamburger Engroslager

Raphael Wittkowski

Hamburger Engroslager

Magdeburg, Breiteweg 15

Die Eröffnung meines Geschäfts findet
Ende Juli er. statt

Raphael Wittkowski

Hamburger Engros-Lager.

Direkt aus erster Hand deckt man seinen Bedarf stets am vorteilhaftesten.

Verloren gegangene

Steine aus Goldwaren jeder Art werden billigst ergänzt in der
Magdeburger Ringfabrik und Spezialgeschäft für goldene Ringe jeden Genres Goldschmiedebrücke 6.
Großes Lager in Brillantringen, Fantasieringen, massiv Gold, gefest. gest. 333, mit echten Steinen von 1 Mt.
anfangend. **Verlobungsringe**, breit und hochgewölbte Formen, massiv Gold, gefestlich gefestigt 585 und 333, kolossale
Auswahl von 5 Mt. an. Großes Lager in **echten Juwelen und Ringsteinen**, ebenda ausgestellt. Alle Aufträge
sowie Reparaturen werden ebenfalls in eigenen Werkstätten bei billiger Preisstellung schnellstens ausgeführt. Alles Gold
nehme für vollen Wert in Zahlung. Das Lager enthält nur Ware eigener Fabrikation.

(Große Auswahl.) **Goldschmiedebrücke 6.** (Preise enorm billig.)
R. Sasse, Juwelier und Goldarbeiter.

Jedermann muß besitzen
die in 4. Auflage erschienene Broschüre

Die Rechte und Pflichten des Mieters

nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch.
Kommentar zum Mietrecht von
RICH. LIPINSKI.

Die Broschüre ist gut ausgestattet, 32 Seiten stark und kostet
20 Pfg., Porto 3 Pfg.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung Volkshilf und die Holzportare.



1 Arbeitspferd (von 2 eins auszusuchen),
sowie ca. 80 Centner gutes Heu zu ver-
kaufen beim Handelsmann Fr. Böhme,
Weserhütten a. E. 2065

Kräftiges Hausbackenbrot

5 Pfund für 50 Pfennig
empfiehlt die
Bäckerei Carl John
Budau, Seefeldwgr. 1. 597

Zimmerleute
suchen dauernde Beschäftigung. Zu melden
Olvenstedterstr. 70, 2 Et. 609

Zwicker werden sofort gesucht
615
A. Rosenberg, Unterstr. 1.

Zurückgekehrt von Grabe meines
lieben Mannes, unieres guten Vaters,
des Maurers 620

August Laing

Jagen wir allen, welche demselben die
letzte Ehre erwiesen, sowie für die
vielen Kranzspenden unseren herzlichsten
Dank. Insbesondere Dank dem werthen
Herrn Baumeister, den Arbeitgeber
und seinen Verbandskollegen. Ferner
noch Dank den Arbeitskollegen für die
erste Hilfeleistung bei dem, dem Ver-
storbenen betroffenen Unglücksfall.
Ww. Laing nebst Kindern.

Niederndodeleben.

Sonntag: **Tanz.**
Anfang 3 Uhr. 618
Ergebenst ladet ein
G. Hornemann (Gasthof z. Deutschen Hof).

Walhalla-Theater.

Jeden Abend:
**Große Künstler-
Spezialitäten-Vorstellung.**

Viktoria-Theater.

Sonntag, den 23. Juli 1899:
Gastspiel Albert Bozenhard.
Zum 3. Male:
Die Wottenburger.
Sesze mit Gesang in 3 Akten von Kalisch
und Weinbach. Musik von Stal.
Neue Bearbeitung!
Johannes Reizender — Albert Bozenhard.

Cirkus- Sommer-Theater.

Heute Sonntag:
Neuer Spielplan.
Kasse von 11-1 Uhr und ab
5 Uhr geöffnet.
Für die bis 6 Uhr am der Tages-
kasse gelösten Eintrittskarten erhält
man für jeden von ein Kinder-
Billet gratis.

Dienstag, den 25. Juli:
Bruch für Phil. Nickel.

Dauerkarten gültig.
Gegen Abgabe dieses

Bon
gültig für 1-4 Personen
gibt man heute, Sonntag,
ein nicht revalidiertes Billet mit
20 Pfg. und 5 Pfg.
Erweiterung Billet 50 Pfg. und
5 Pfg. Steuer.

Luisen-Park.

Heute Sonntag von 3 Uhr ab:

Grosses Garten-Konzert.

Im Saale Tanz.

Von 8 Uhr ab nach 2 Orchestern.

Montag abend von 7 1/2 Uhr ab:

Grosses Garten-Konzert.

Ergebenst ladet ein **Carl Lankau.**
Entree 10 Pfennig.

Friedrichslust.

Fernsprecher 2407 **Leipzigerstraße 52.**
Da am Dienstag, den 18. Juli, zu meinem Kinderfest mein Lokal überfüllt
war, fühle ich mich veranlaßt, auf allgemeinen Wunsch am **Dienstag, den 25. Juli,**
zum Schluß ein **Kinderfest** zu veranstalten. Die Leitung ist auch diesmal
noch ein **Herrn Holz** übertragen. Zum Gaudium der
Kinder erhält jedes ein **Blas-Instrument**, wozu eine Melodie im
Laufe des Nachmittags eingeübt wird. Außerdem erhält jedes Kind ein **Frei-Billet**
zum **Gondel-Karussell** und ein **Billet** zu einem **Glas Limonade.**
Kinder kommt! Der Durst wird gelöscht durch Euren Freund, den
biden Wilhelm.
Zu diesem Freudenfest ladet ein **W. Gens.**

Friedrichslust

1647 **Leipzigerstraße 52.** **Telephon 2407.**
Heute Sonntag Tanz.
Entreearten gelten für voll.

Drei Kaiser-Bund.

Sonntag Tanz.
Ergebenst ladet ein 1871 **E. Hartmann.**

Neid's Etablissement

1970 (Inhaber **H. Brüning**).
Heute Sonntag von 3 Uhr ab: Tanz.

Rischbieters Garten.

Sonntag: Konzert. 1829
Montag u. Donnerstag: Frei-Konzert.

Zerbster Bierhalle

Telephon 2442. **Sonntag:** **Telephon 2442.**
Öffentlicher Tanz.
1969 Hierzu ladet ergebenst ein **Franz Königstedt.**
Empfehle die pracht- und geschmackvolle Dekoration vom Holzarbeiter-
Verband zur gefälligen Annehm.

Gesellschafts-Salon Weißer Hirsch.

Heute: **Grosser Tanz.**

Allgemeine Ortskrankenkasse

für den Bezirk der Altstadt Magdeburg
einschließlich des ehemaligen Gemeindebezirks Sudenburg.
Ausserordentliche Generalversammlung
am Montag, den 31. Juli, abends 8 Uhr, im Saale des „Luisenpark“,
Spielgartenstraße 1c, Eingang Schrotestraße.
Tages-Ordnung:
1. Beschlußfassung über das von der Kommission zur Verschmelzung der Ortskrankenkassen ausgearbeitete Statut.
2. Beschlußfassung über Auflösung unserer Kasse zu gunsten der neu zu errichtenden Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburg.
Der Vorstand
August Steinede, Vorsitzender.

Anßerordentliche Generalversammlung

der Ortskrankenkasse der Tischler und Stuhl-
macher Magdeburgs
am Montag, den 31. Juli, abends 8 Uhr, im Saale des „Luisenpark“,
Spielgartenstraße 1c, Eingang Schrotestraße.
Tages-Ordnung:
1. Beschlußfassung über das von der Kommission ausgearbeitete Statut zur Verschmelzung der Ortskrankenkassen.
2. Beschlußfassung über Auflösung der Kasse zu gunsten der zu gründenden Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Magdeburg.
Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

* Ein gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen Knochenhaueruferstr. 69, Hof, 11.
* Ur-Freund u. Tarnbrud. F. Werner z. i. 23. Geburtst. e. kräft. Gut Heil. F. R. R. S.
* Frau **Marie Lucke** zum 25. Geburtst. ladet ein donnerndes Hoch.

Der Vorstand
zu reger Teilnahme über freundlichst
wird die Broschüre
zu beziehen durch die
Buchhandlung Volkshilf und die Holzportare.

Musikverein Freundschaft

Hofjäger Burg.

Sonntag, den 23. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr:
Garten-Konzert und Tanz
Gleichzeitig
grosses Volks-Kinderfest und Theater
arrangiert und geleitet von Hrn. Jungmann aus Magdeburg
sowie verschiedene humorist. Belustigungen, Aufsteigen mehrerer Luftballons.
Abends große Illumination.
Eintritt für Kinder 10 Pfg., Erwachsene frei. Jedes Kind erhält 2 Geschenke gratis.
Hierzu ladet freundlichst ein mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung.
1873 **Herm. Lorenz.**

Lemsdorf. Zum Deutschen Kaiser.

1975 **Sonntag:**
Grosses Garten-Konzert
nachdem TANZ bei stark besetztem Orchester.
Das Konzert wird ausgeführt von der Gr.-Orchesterleitung Privatkapelle.

Neid's Etablissement

Inhaber: **H. Brüning**
Montag, den 24. Juli 1899
Letztes Kinderfest.
Zu Anführung kommen:
„Pinsel und Greisel“, sowie verschiedenes andere.
Geleitet durch Frl. Jungmann und Herrn Herrmann.

Gesangverein Gross-Ottersleben.

Sonntag, den 23. Juli 1899, von nachmittags 3 Uhr ab
im Lokale des Herrn Rintz
Grosses Sommerfest
bestehend in Instrumental- und Vokal-Konzert, unter Leitung
des Gesangvereins des Ortes Ottersleben.
Son abends 7 Uhr ab: Ball. 2065
Zu diesem geselligen Feste ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Agrarischer Terrorismus.

bg. Die Herren von der notleidenden Landwirtschaft, die doch eigentlich, den Motiven der Deynhausener Vorlage entsprechend, jeden Abtrünnigen als besonders nützliches Element der Gesellschaft anerkennen sollten, sind unerbittlich, so wie es sich um ihre eigenen Interessen handelt, die zusammenfallen mit der Schädigung der gesamten, im speziellen der arbeitenden Bevölkerung.

Es ist bekannt, wie sie bei der letzten Reichstagswahl ihren eigenen Berufs- und Parteigenossen, den Grafen Dönhoff-Friedrichstein, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft haben, nur, weil er in der Frage der Handelsverträge ihre Raubritterpolitik nicht mitmachen wollte. Und jetzt wird eine große Heße veranstaltet gegen den frei-konservativen Abgeordneten von Tiedemann, weil er erklärt hat, seine Stimme für den Mittelkandanal abgeben zu wollen. Bezeichnend ist dabei die Art und Weise, wie das führende Organ des Bundes der Landwirte, die Denische Tageszeitung, den Kampf gegen ihn führt. Als sein Hauptverbrechen bezeichnet sie, daß er — die Kultur des Landes zu heben versucht hätte! Das ist nicht etwa ein schlechter Scherz. In dem betreffenden Blatte heißt es wörtlich:

„Es wurde erkannt, daß der genannte Abgeordnete sich nicht nur der Ausübung des Mandats widmen wollte, sondern sich der Welt verschrieben hatte; in Gemeinschaft mit verschiedenen auch von uns namhaft gemachten Berliner Finanzgrößen und dem Abgeordneten Grafen Dönhoff-Friedrichstein hatte er die Industriekasse gegründet, welche dazu bestimmt ist, den industriearmen, an schwerem Arbeitermangel auf dem Lande leidenden Osten mit den Segnungen der Industrie zu beglücken.“

Das ist freilich die schwerste der schweren agrarischen Todsünden. Das Blatt besitzt dann noch die Naivität, hinzuzufügen: „Selbstverständlich erregte diese Nachricht in dem Wahlkreise des Herrn von Tiedemann alles andere als Freude.“ Das „in dem Wahlkreise“ soll natürlich heißen „bei den paar Junkern des Wahlkreises.“ Denn daß die armen Landarbeiter des Kreises vor der ihnen drohenden höheren Lebenshaltung, die mit dem Steigen der Industrie verbunden ist, sich so sehr fürchten, das zu glauben, dazu gehört schon die gigantische Phantasie eines lyrischen Dichters, der der Redakteur jener Zeitung, der Herr Abg. Vertel, trotz seiner mehr als ehrbaren Korporanz in seinen Mustern ist.

Das patriotische Blatt, daß sich in seinem Kampfe um die höchsten Güter der Nation, lies: um die fettesten Kompensationen so von seinem eigenen Bundesgenossen verraten sieht, kennt keinen Bardon, die sonst untadelige, hochschulzöllnerische Gesinnung des Apostaten vermag es nicht zu rühren. Kurz und bündig verlangt er, daß Herr von Tiedemann herausfliege, daß er sein Mandat niederlege. Wo es sich um bössartige Schädlinge handelt, die selbst den Verkehr zu fördern geneigt sind, da sind Drohungen und verheerliche Verurteilungen erlaubte Mittel. „Unbeugsam“ ist der Wille der Agrarier, sich den Kanal so hoch als denkbar bezahlen zu lassen.

Aus der Parteibewegung.

Am Sonnabend ist die bislang in Burgstädt erschienene Volksstimme nach ihrem neuen Bestimmungsort Chemnitz übergesiedelt. In der letzten in dem alten Dindorf hergestellten Zeitung lesen wir folgende Abschiedsworte: „Als ein zartes Geschöpf, das besonderer Pflege bedurfte, erblickte vor beinahe neun Jahren die Volksstimme in Burgstädt das Licht der Welt. Aber sie entwickelte sich prächtig, und stolz auf ihre bisherigen Erfolge zurückblickend, verläßt sie ihre Vaterstadt, um in ihrer neuen Heimat Chemnitz, der Industriemetropole Sachsens, weiter zu kämpfen um Dienste der Arbeiterklasse, den Armen zum Ruh, den Gegnern zum Druß. Aber auch viele trübe Tage hat die Volksstimme in ihrer Vaterstadt erleben müssen. Mit schweren Strafen wurden ihre Redakteure oft bedacht. 67 1/2 Monate Gefängnis, neben einigen Hundert Mark Geldbußen, hat sie in ihrem Strafkonto verzeichnen müssen. Diese Strafsumme verteilt sich auf ehemalige und derzeitige Redakteure wie folgt: Albert Schmidt 15 Monate, Dskar Fröhlich 25 1/2 Monate, Dskar Heinig 2 Monate, Albert Krahl 7 Monate, Paul Starke 1 Monat, August Diehl 16 Monate, Georg Schöpflin 1 Monat. Doch fort für heute mit den bitteren Gedanken, die sich uns beim Aufzählen dieser Strafen aufdrängen! Frisch und munter in die Zukunft geblickt und alle Kräfte eingesetzt, damit auch in Zukunft unser Organ gedeihe und blühe.“ Auch wir wünschen der Volksstimme in ihrem neuen Heim ein kräftiges Gedeihen, damit sie munter wie bisher dem „Endziel“ zusteuern kann. —

Soziale Bewegung.

Inland.

Aus Augsburg! Ueber die Ursachen und den Verlauf der Krawalle wird dem Vorwärts von Augsburg vom 18. Juli geschrieben: „Am Sonntag den 16. Juli, abends 10 Uhr, wurden mit dem Personenzug von Ulm 50 Italiener hertransportiert, herbeigekleidet durch die Vorspiegelung, der hiesige Maurerstreik sei beendet. Am Centralbahnhof, wo sie ausstiegen, war Herr Thormann und Stiefel persönlich, mit sämtlichen Polizern, Bauführern und Buchhaltern am Bahnhof, sowie 18 Polizeibeamte, welche die Arbeitswilligen in Empfang nahmen. Die Streikposten, sowie eine Anzahl anderer Arbeiter sprachen mit den Italienern, diese wollten auch mit den Streikenden gehen,

wurden aber von den Polizern festgehalten, fast die Röcke wurden ihnen heruntergerissen, ja handgreiflich wurden die Poliere mit den Arbeitswilligen; auch die Polizei half die Arbeitswilligen auf die Baustelle schleppen. Charakteristisch ist es, daß der Magistrat sich dazu hergegeben, im Schlacht- und Viehhof den Unternehmern ein Gebäude zur Verfügung zu stellen, in dem die Italiener wohnen können. Bis jetzt arbeiten die Italiener unter dem Schutze der Polizei.“

Beitrag zum Kapitel Unternehmerterrorismus. In Kamenz verlangte ein Unternehmer von den bei ihm beschäftigten Arbeitern, soweit sie gewerkschaftlich organisiert waren, den Austritt aus dem Verband. Wer am nächsten Lohnstag nicht eine Bescheinigung bringe, daß der Austritt erfolgt sei, solle hinausfliegen. Die Arbeiter gaben die treffende, einzig richtige Antwort, indem die bisher Nichtorganisierten nunmehr auch in die Organisation eintraten. So ging die Sache gerade verkehrt aus. Der Fall ist deshalb aber nicht weniger interessant und charakteristisch für die Unverschämtheit des Unternehmertums.

Die Lage der weiblichen Handelsangeestellten in Leipzig wird durch eine Erhebung der Frau Regierungs-Baumeister Krause beleuchtet. Nach dieser wollte von den arbeitssuchenden Comptoiristinnen ein Drittel, von den Verkäuferinnen ein Viertel die erste Stellung antreten. Das bedeutet ein Ueberangebot von jungen Kräften, welches einen verhängnisvollen Druck auf die Lage der Gesamtheit auszuüben geeignet ist. Das Durchschnittsgehalt für Comptoiristinnen beträgt nicht viel über 50 Mark monatlich, das der Verkäuferinnen nur wenig mehr. Vielen Angestellten würde es nicht möglich sein, von ihrem Gehalte zu leben, wenn sie nicht bei den Eltern wohnen würden und nur einen Teil ihres Unterhaltes zu bestreiten hätten. Von den 224 Auskunftspersonen konnten 41 gut auskommen, 79 bescheiden leben, 73 waren auf Unterstützung durch ihre Eltern angewiesen, 31 hatten noch keine Anstellung gefunden. Aus diesen Angaben ist ersichtlich, daß 38 Prozent der Handlungsgehilfinnen nicht von ihrem Verdienste zu leben vermögen. —

Die geplante Aussperrung der Münchener Schneider unterbleibt. Am Sonnabend trat die Kontrollkommission unter Hinzuziehung des Hauptvorstandes Holzhäuser mit dem Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes, Herrn Hoflieferanten Fries, nochmals zusammen und dort wurde nach sachlicher Debatte und ruhiger Erwägung der Einzelheiten der Friede geschlossen. Die Lohnsätze des Gehilfenstands wurden im wesentlichen anerkannt und auf die Dauer von drei Jahren vertragsmäßig garantiert. —

Einen menschenfreundlichen Gedanken hat der ultramontane Reichstagsabgeordnete und Oberzünftler Euler auf dem am 16. d. M. abgehaltenen rheinischen Handwerkerkongress zum Ausdruck gebracht. „Zum Schutz des Handwerks“ wurde aus der Versammlung heraus verlangt, daß in Gefängnissen nur gesunde und gesundheitschädliche Arbeiten (!) angefertigt würden; außerdem sollten die Gefangenen nur arbeiten für eigene Bedürfnisse und solche für das Heer anfertigen. Für eine Verstaatlichung der gesundheitschädlichen Fabriken, wie Bleiweiß, Spiegelglas, Zündholz- u. Fabriken, sprach sich der Abg. Euler aus, damit die Gefangenen in diesen untergebracht werden könnten. Also die langsame Hinrichtung der Verurteilten ist das Ideal der Zünftler. Nur noch einen Schritt weiter, und dem „notleidenden Handwerk“ wird gründlich geholfen. Man arbeitet die Zuchtshausvorlage in der Weise um, daß an Stelle der dort angeordneten Gefängnis- und Zuchtshausstrafe Zwangsarbeit in gesundheitschädlichen Fabriken gesetzt wird. Jeder, der sich an einem Streik beteiligt, wird mit Phosphor- oder Quecksilbervergiftung bestraft und damit dauernd ungeschädlich gemacht. Der menschenfreundliche Centrumsmann Euler wird vielleicht im Herbst bei der zweiten Lesung der Zuchtshausvorlage einen derartigen Vorschlag machen und dann wäre die Basis gefunden, auf welcher sich ein auch für das Centrum annehmbares Anti-Streikgesetz aufbauen ließe.

Ausland.

Verkürzung der Arbeitszeit für Konfektionsarbeiterinnen. In Edinburg (Schottland) haben 300 bürgerliche Frauen ein Rundschreiben an die Fertiger von Damenkleidern gerichtet, worin sie dieselben mit Namensunterschrift im Namen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit ersuchen, die Arbeitszeit der von ihnen beschäftigten Arbeiterinnen auf höchstens 8 1/2 Stunden für die ersten fünf Wochentage und fünf Stunden für den Sonnabend festzusetzen, die Ueberzeitarbeit aber mit 50 Prozent über den gewöhnlichen Lohn zu bezahlen. Ob der Appell allein genügen wird, die Prinzipale zur Durchführung der vorgeschlagenen Reform zu bewegen, ist mehr wie zweifelhaft, immerhin kann man der guten Absicht die Anerkennung nicht verjagen. —

In der Auslandsbewegung der Brooklyn Straßenbahn-Angestellten liegen folgende telegraphische Meldungen aus New York vom 20. Juli vor: Gestern abend kam es zu weiteren ernstlichen Unruhen. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Alle Straßenbahnwagen der zweiten Avenue wurden von einem aus Männern, Frauen und Kindern bestehenden Volkshaufen mit Steinen beworfen. Auch von den Dächern und aus den Fenstern wurden alle Arten von Gegenständen geschleudert. Die Aufseher verbarrtadierten die Straßen und es kam viel Schutt zum Vorschein mit der sechshundert Mann starken

Polizei, welche die Linie bewachte. Mehrere Polizisten wurden mit Knochenbrüchen oder Schädelverletzungen nach dem Krankenhaus gebracht. Viele Fahrgäste wurden erheblich verletzt. —

Am Sonntag wird im Hafen von Antwerpen der Ausstand der Hafenarbeiter beginnen. Die von den Arbeitern verlangte Lohnerhöhung ist so bedeutend, daß sich bereits mehrere große Handels-Transportgesellschaften entschlossen haben, wenn die jetzige Lage fort dauert, ihre Dampfer nicht mehr in Antwerpen anlaufen zu lassen. Unter anderen beabsichtigt dies die Read Star-Linie. —

Frauen als Richter über Kinder. Aus New-York wird berichtet: Hier ist ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, wonach die Vergehen von Kindern unter 12 Jahren von einem Gerichtshof, der ausschließlich aus verheirateten Frauen besteht, abgeurteilt werden sollen. Der Grundsatz, daß Mütter die einzigen maßgebenden Beurteiler kindlicher Fehl-tritte sind, würde hier zum ersten Male gewissermaßen staatliche Beglaubigung erhalten. —

Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.

Der vorbestrafte Schneidermeister Otto F. hier, geboren 1855, fertigte im Januar d. J. für den Kaufmann Louis Kramer 14 Hosen und ein Jaquet an, wozu er Stoff und Zuthaten erhalten hatte, lieferte aber die Sachen nicht ab, sondern verfechtete sie für 36 Mark. Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Der Agent Wilhelm Genthe hier beleidigte am 23. Dezember 1898 den Kriminalkommissar von der Osten, der ihn wegen Betrugs verantwortlich zu vernehmen hatte, durch Redensarten und wurde deswegen in Anbetracht der Vorstrafen zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Der bereits vorbestrafte Kleiber Hermann Günther hier veranlaßte im Jahre 1898 den bei ihm in Schlafstelle liegenden Schlächter Franz Burau, der früher an Geistesstörung gelitten hat und etwas schwachmünnig geblieben ist, sich von seinem Bruder, dem Kaufmann Hermann Burau zu Mienburg a. S., einen Wechsel über die schuldig gebliebenen 3612 Mark Erbschaftsforderung ausstellen zu lassen. Auf den am 3. Januar d. J. fällig gewordenen Wechsel zahlte dann der Schuldner abschlägig 400 Mark, die Günther in Empfang nahm und wovon er 100 Mark unterschlug. Ueber den Rest wurden nun zwei Wechsel über 218 Mark, fällig am 15. Januar, und 2994 Mark, fällig am 1. März, ausgestellt. Als der erste Wechsel nicht eingelöst wurde, reiste Günther am 16. Januar nach Mienburg und bestimmte den Schuldner, ihm sein Grundstück, das nach sachverständigem Gutachten einen Wert von etwa 12 000 Mark hat, für 6000 Mark darauf eingetragene Hypotheken und Aufrechnung der beiden Wechselforderungen zu verkaufen. Als ihm dies gelungen war, versuchte er angeblich in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau, Marie geborene Krüger, den Franz Burau durch allerhand Vorspiegelungen zu überreden, ihm die 3212 Mark Forderung aus den Wechseln für 200 Mark zu cedieren. Der Gerichtshof erkannte gegen den Hermann Günther wegen Unterschlagung und versuchten Betrugs auf 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Die Ehefrau Günther wurde freigesprochen. —

Ein unfittliches Attentat gegen ein 15jähriges Mädchen führte am Donnerstag den Cigarettenarbeiter Wolff zu Berlin vor die 140. Abteilung des Schöffengerichts. Als der Angeklagte am Abend des 17. Juni durch die Belle-Alliancestraße ging, fiel ihm ein junges Mädchen auf, das vor ihm ging. Der Angeklagte holte es ein und versuchte ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen. Trotzdem er keine Antwort erhielt, blieb er an der Seite des Mädchens und folgte demselben auch, als es sich in ein Haus begab, in der Hoffnung, dadurch von dem lästigen Begleiter befreit zu werden. Auf der Treppe verging der Angeklagte sich gegen das junge Mädchen in schamloser Weise. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten, wobei der Vorsitzende hervorhob, daß die Strafe weit härter ausgefallen wäre, wenn der jugendliche Angeklagte nicht ein anscheinend reines Geständnis abgelegt hätte. —

Bestien als Eltern. Der „Arbeiter“ Kiehne und dessen Ehefrau waren vom Schöffengericht Schöningen zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt und hatten hiergegen Berufung an das Landgericht in Braunschweig eingelegt. Es wurde festgestellt, daß beide Angeklagte den zehnjährigen Sohn der Frau Kiehne, den diese mit in die Ehe gebracht hat, in unmenschlicher Weise behandelt haben. Das Kind wurde in der aller schlechtesten Weise ernährt und gekleidet, so daß es sich die Nahrung selbst aus der Straßengasse und den Abfallbehältern zu suchen gezwungen war. Außerdem mußte das arme Wesen, während die ehelichen Kinder der K. in ordentlichen Betten schliefen, auf einem aus Lumpen hergestellten Lager zubringen, ohne das notwendigste zum Bedecken zu erhalten, und wurde außerdem noch häufig von beiden Eltern auf das grausamste mißhandelt. Die Angeklagten entschuldigen ihre Handlungsweise damit, daß das Kind „gestohlen“ habe. Das Kind hat dieses allerdings getan, aber nur um seinen Hunger zu stillen. Der Junge ist den Eltern genommen und anderweitig untergebracht. Das Gericht erhöhte die Strafe auch noch auf je drei Monate Gefängnis. —

Heute Sonnabend: **Eröffnung**

2094

des

Warenhaus „Globus“

7 Alte Ulrichsstraße 7

Durch das neueste Verkaufssystem „Globus“ kann sich ein jeder für nachstehende Preise einen wertvollen Gegenstand nach eigener Wahl erwerben.

z. B. für 10 Pfg.

1 Waschs-service

4 teilig
oder

1 Porz.-Kaffe-service

9 teilig, mit schöner Dekoration
oder

1 Opernglas im Etui

usw.

z. B. für 25 Pfg.

1 Sportskarre

mit hohen Rädern, grün oder braun
oder

1 eleg. böhmisches

Wein-Service

oder

1 Eis-Maschine

(System Weidinger)
usw.

z. B. für 50 Pfg.

1 eleg. Säulenlampe

mit eleg. Spiegelschirm und Pa. Brenner
oder

1 silberne Herren-Uhr

mit Goldrand, im Guir
2 Jahr Garantie
oder

1 eleganter Klapp-tisch

mit ff. Goldgarnierung
usw.

z. B. für 1 M.

1 Porz.-Tafel-Service

eleg. decor., für 6 Personen, 40 Teile
oder

1 hocheleg. Kübel-träger

Storchform
mit 3 eleganten Kübeln, Majolika
oder

1 eleg. braunen
Leder-Reisekoffer

prima Arbeit
usw.

z. B. für 2 M.

1 Nähmaschine

mit sämtlichem Zubehör
oder

1 Kleiderschrank

nußbaum furniert, solide gearbeitet
oder

1 14kar. goldene
Herren-Uhr im Etui

abgezogen, 2 Jahr Garantie
usw.

Es veräume niemand die

Muster-Ausstellung im Warenhaus „Globus“

zu besichtigen, woselbst bereitwilligst Auskunft über das neueste Verkaufssystem gegeben wird.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Man interessiere sich für „Globus-Abschnitte“.

Am Eröffnungstage werden Globus-Abschnitte gratis verabfolgt.

Die Muster-Ausstellung ist von 8 bis 8 Uhr geöffnet.



Dr. Thompson's Seifenpulver

spart Zeit und Geld!
Unübertreffliches Wasch- u. Bleichmittel

Allein echt
mit dem Dr. Thompson'schen Schutzmarke Schwan.
Vorsicht vor Nachahmungen!
Es heben in allen besseren Colonial-, Drogerie- u. Seifenhandlungen.
Ausschlagiger Fabrikant: ERNST SEGLER in Düsseldorf.

J. Glass, Neustadt, Breiteweg 24

Reparatur-Werkstatt für Fahrräder,
Näh- u. Handschuhmaschinen
Lager sämtlicher Zubehöerteile.

Prompte Bedienung. Billige Preise

Sudenburg

Ein umfangreiches Lager eleganter Beschläge

Stroh-hüte

Filzhüte für Herren, Knaben und Kinder
Cylinderhüte = Klapphüte
Mützen für Herren, Knaben und Mädchen

Herrenwäsche = Krawatten
Glacée- und Stoff-Handschuhe
Regenschirme, Sonnenschirme

Theodor Kraft, Herrenartikel-Lager
37 Breiteweg 37

Wilhelmsbad.

Bräusebäder.
Wannenbäder. 1962

Sonnabends 7 1/2 Uhr:
Schwimmbad mit Brausen
10 Pfennig.

1963 Empfehle meine

Reparatur-Werkstatt für Gold- u. Silber-sachen

serte auch für alle anderen Schmuck-sachen.
Sergolden u. Versilbern billig. Spezialität:
Ringe in all. Ausführung, Verlobungs-
ringe, das Paar schon von 7 M. an, massiv
und gezeigelt gekempelt 0333 u. 0595, nur
schön gearbeitete Sachen. M. Dietrich,
Goldschmied, Schmiedehofstr. 3, part.
Sein Laden. Gegründet 1878.

Kur- u. Bade-Anstalt

4 Große Schulstraße 4
Joh. H. Fröhbradt
Lieferant sämtlich. Kranken-laffen.
Kurgäste Sprengelstr. 1795

Dr. med. Grünberg. Täglich
von 3-4 Uhr

Insichmend

unheilbare Krankheiten

werden mit garantiert bestem Erfolge
behandelt durch
Visser, homöopathischer Prakt.
Magdeburg, Jacobsstr. 3.
Sprechstunden v. 11-1 Uhr; Sonners-
tag keine Sprechstunden. 1965

August Heine
Schmidstr. 45/46.

Künstl. Zähne u. Gebisse
Zahnoperationen. 1365
- Zeilzahlung gestattet.

Jahnathlet Wilhelmstadt.
Otto Danneberg 1755
Gr. Diederichsstraße 35 II.

Es ist jetzt
Braunhirschr. 18b.
Jeden Tag. Schwere.

Willibald Lange

Uhrmacher und Goldarbeiter
Magdeburg
Große Diederichsstr. 215

empfiehlt sein Lager in
Regulateuren, Stand-, Wand- und
Weckeruhren, altdeutschen Hänge-
uhren, Taschenuhren in Gold, Silber
und Metall, Ohrringen, Broschen,
Ketten, Ringen usw.

Sämtliche Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt. 1965

Roeder & Drabandt

Leder-Handlung 3479

Magdeburg, Himmelreichsstraße Nr. 6 und 8
und Jakobsstraße 25

erbitten bei Bedarf Ihren werten Besuch.

H. Reichardt

Schuh-Geschäft

Neustadt, Breiteweg 120 a

empfiehlt in großer Auswahl
Schuhe und Stiefeln
in solider Ware zu billigsten Preisen.

Franz Brück Nachf.

Magdeburg, Stephansbrücke 24/25

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten
Wand- u. Sek-Uhren, Regulateuren,
Musikwerken, silbernen u. goldenen
Herren- und Damen-Uhren, Ketten,
Perlen, Granaten, sowie alle Arten
Goldwaren

per Komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teil-
zahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig.

Der beste Fussbodenanstrich der Welt

zum Selbststreichen der Fußböden ist und bleibt **Kessler's Bernstein-Oel-Lack** mit Farbe. Derselbe trocknet in 6 Stunden und wird steinhart. Ein einmaliger Anstrich nur nötig, da derselbe vorzüglich deckt und an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen ist. 2 Pfd. genügen für ca. 10-12 Quadratmeter und ist nur allein echt in unserem Detail-Geschäft zu haben in Büchsen à 2 Pfd. = Mk. 1.60, 5 Pfd. = Mk. 4.-, 10 Pfd. = Mk. 7.50 inkl. Büchse, ausgewogen Pfd. 80 Pf., bei 10 Pfd. 70 Pf. (bitte diese Farbe nicht mit der minderwertigen Spiritus-Emaillier-Farbe, welche in 1 Std. trocknet, zu verwechseln), sowie sämtl. Lacke und Farben liefert im Detail-Geschäft zu Fabrikpreisen

Kessler's Lack-Farben-Fabrik
Berlinerstraße 23/24. 2080



Singer Nähmaschinen für jede Branche der Fabrikation wie für jede Häusliche-Näharbeit.

Die Nähmaschinen der Singer Co. verdienen ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei. Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Konstruktion. Singer Elektromotoren, speziell für Nähmaschinen-Betrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen
Act. Ges. 1765

Vorzeiger dieses Inserats enthält 2 Prozent Rabatt, trotz der äußerst billigen Preise.

Breiteweg 89/90

kauft man zu den denkbar billigsten Preisen:

Aufbaum und Birken
echte, halbechte und lackierte

Möbel

ebenso unter Garantie recht dauerhaft u. elegant gearbeitete

Polsterwaren

bei 1748

Georg Mook

Breiteweg 89/90.

Jeder erhält Kredit in Magdeburgs Möbel- und Waren-Kredit-Geschäft.

Mein Möbel- und Polsterwaren-Lager zur Ergänzung einzelner Möbelstücke, wie auch zur vollständigen Neueinrichtung ist reichhaltig sortiert und empfehle daher, wer sich der Annehmlichkeit teilhaftig machen will, 2030

Möbel

Möbel auf Abzahlung

ebenso billig zu kaufen wie gegen bar, vertrauensvoll an Magdeburgs großen Abzahlung-Bazar von **S. Osswald**, Magdeburg, nur Alte Ulrichsstr. 14 I., vis-à-vis der Ulrichskirche zu wenden. Besonders empfehlenswert für

Braut-Ausstattungen

Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikows, Nachttische, Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle, Sophas, Divans und Plüschgarnituren.

Große Auswahl Kinderwagen, Fahrräder zc.

Anzüge, Heberzieher, Hosen und Westen, Arbeitersachen etc.

Regenmäntel, Mädchenmäntel etc. etc. Winter-Jackets, Krimmertragen,

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Manufakturwaren, **Damenkleider** in allen Weiten und Farben.

Anzahlung ein kleiner Teil. Abzahlung nach Uebereinkommen von 1 Mark an.

Kunden und Beamte auch ohne Anzahlung.

Abzahlung.

S. Osswald, Möbel- u. Waren-Credit-Geschäft,

Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14, I., vis-à-vis der Ulrichskirche.

Beamte erhalten eventl. auch Kredit nach ausserhalb ohne Anzahlung.

Gesundheitsbinden

Duzend 1 Mk., Gürtel dazu 50 Pfg. Frigorator mit allem Zubehör 1.50 Mk. Zimmer-Druckpfeifen 3 Mk. Bettstoff, dopp. Gummi, Meter 3 Mk. Bade-Thermometer 40 Pf. Wundwatte 100 Gr. 35 Pf., 250 Gr. 80 Pf. Schlauchbinden Meter 20 Pf. Leibbinden, Eisbeutel, Luft- und Wasserlinsen, Strichbänder usw. 2058

Rud. Brüning

Schönebeckerstr. 21, schrägüber der Kirche. Auf eine volle Mark 5 Proz. Rabatt in bar.

Möbel-Einrichtungen

größte Auswahl in den großen Läden und 5 Möbelspeichern von

J. Mook

jetzt nur

Jakobsstraße 51

dicht am Alten Markt.

1372

Eigene Fabrikation von **Englisch Lederhosen** in allen Farben und Sorten

Gezeichnete Lederhosen in den schönsten Mustern in unerreicht großer Auswahl empfiehlt

G. Gehse

14 Johannisstraße 14 Engl. Lederhosen-Fabrik u. Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben. 1868

Blaue Schutz-Anzüge in Leinen u. Engl. Leder f. Schlosser.

Sommer-Loden-Joppen extra stark, in allen Farben.

Zeltfestes und solides Arbeiter-Garderobengeschäft Magdeburgs. Gegründet 1820.

* Kinderbettstelle m. Matratze, wie neu, billig zu verkaufen. Kaiser Wilhelmsplatz 12, IV.

Reelle Schuhwaren zu billigen Preisen in großer Auswahl. **Wilh. Brandt**, Schönebeckerstr. 27.

Reelle Leute — erhalten Kredit —
Waren jeder Art auf bequeme Teilzahlung unter sehr günstigen Bedingungen in ältesten und bestrenommiertesten **Waren- und Möbel-Kredit-Haus** 2029 **A. Friedländer** Breiteweg 118L

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Tischlerkrugstrasse 15, Jakobsstrassen-Ecke.

Neustadt, Breiteweg 118.

Sudenburg, Breiteweg 52a.



Schutzmarke.

Buchthal's Kaffee-Magazin

Kaffee-Gross-Röstereien Dortmund-Magdeburg.

145 eigene Magazine.

Inhaber der Hansa-Import-Gesellschaft. 2017

Gebrannter Kaffee, Pfund von 45 Pfg. an.
Haushalts-Kaffee, rein und kräftig, **Pfund 70, 80, 90, 1.00 Mk.** sowie **kräftiger Perlkaffee.**

Echter Malzkaffee, Pfund 15 Pfg.

Chin. Thee, Pfund von 1.30 Mk an.

Cakes, Biskuits, Pfund von 30 Pfg. an.

Kakao mit Schalen, Pfund 1.00 Mk.

Kakao, garantiert rein, Pfund 1.50 Mk.

Hafer-Kakao, Pfund 1.00 Mk.

Gratisproben werden abgegeben.

H. LUBLIN

empfiehlt

- Steppdecken** in Calico, Purpur und Türkisch 2.50, 2.60, 3.50 Mk.
- Steppdecken** in Wollatlas 4, 6, 7.50, 9.50, 15 Mk.
- Steppdecken** in Seide 12, 14, 18.50 Mk.
- Steppdecken** für Kinderwagen in Wollatlas 2 Mk., in Atlas 5 Mk.
- Steppdecken** für Kinder-Betten in Wollatlas 3 Mk.

2073

Gelegenheitskauf!!

1 Fahrrad neu unter Garantie

statt 225 Mk. nur 145 Mk.

Katharinenstraße 8, hochpt.

Central-Reparatur-Werkstatt

für Nähmaschinen und Fahrräder unter Garantie, auch werden an zerbrochenen Rahmen neue Röhren eingeseht, da ich mit sämtlichen Röhren versehen bin.

R. Osterroth, Mechaniker
Lüneburgerstr. 21. 1761

Pfand-

Versteigerung.

Mittwoch, den 26. Juli 1899, von nachmittags 2 Uhr ab, werde ich in meinem Geschäftslokale

Magdeburg-Neustadt,

Morgenstraße 11,

die in der Zeit vom 1. September bis Ende Oktober 1898

sub No. 73101—74805

meines Pfandbuchs bei mir verpfändeten, bis jetzt weder eingelöst noch verlängerten, mithin verfallenen Gegenstände, als: Gold- und Silbersachen, Uhren, Betten, Wäsche, Bekleidungsstücke aller Art durch den Gerichtsvollzieher Herrn Schirow öffentlich meistbietend versteigern lassen.

Julius Thielemann.

Feinste Sahnebutter

täglich frisch, Kübel 8 Pfd. Mark 7.50

franko Cassa einjand.

Herm. Schwanz, Ernährungs- u. Parz.



Total-Ausverkauf.



Da ich im September meine Tuchhandlung nach Tischlerbrücke 36 — Ecke Berlinerstraße — verlege, verkaufe ich mein gesamtes Warenlager, bestehend in:

Sommer- u. Winter-Buckskins u. Paletotstoffen, Cheviots, Tuche u. Kammgarne,
sowie Manchester-Sammete, Waschstoffe etc.



ganz bedeutend unter Preis.



Ältere Dessins gebe zu jedem — nur einigermaßen — annehmbaren Preise ab.

Verkauf nur gegen Kasse.

2085

Magdeburg, Breitweg 146
(im 10. Mai).

Eduard Kaiserling

Magdeburg, Breitweg 146
(im 10. Mai).

Goldschmiedebrücke 16

besteht

sich

jetzt

der

Total-Ausverkauf

Herren- und Knaben-Garderoben

Walter Rustenbeck

Goldschmiedebrücke 16

Goldschmiedebrücke 16

Goldschmiedebrücke 16

Erste galv.-elektr. Heilstation

(System Dr. Dr. von Alimonda)

75

Gründliche Heilung für innere und äußere Leiden.

Spezialkuren besonders für Nervosität und Schlaflosigkeit, sowie Rheumatismus, Asthma, Gemütskrankheiten, Zuckerkrankheiten, Quecksilbervergiftung, Magenleiden, Flechten und jänliche Hautkrankheiten usw. Ganz mildes und schmerzloses Verfahren, ohne Berufsstörung und Aenderung der Lebensweise.

Fr. Kolbe, Magdeburg, Jakobsstr. 39, 1. St.

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

Unentgeltliches Auskunftsbureau

Kleine Klosterstraße 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.

Fernsprech-Anschluß 1409.

Geöffnet: Vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3 1/2—7 1/2 Uhr.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts, sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Krankenversicherung, Privatfachen, Armenrecht, Mietsverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Gesucht werden:

2 Metalldreher auf Armaturen, Diensteher auf Schmelz und Chamotte, Stellmacher Tischler, Schuhmacher, Maler auf Stubenmalerei, Kellnerbursche sofort und Köpfer auf Werkstatt.

Städt. Arbeitsnachweisstelle

Unentgeltlich. Bei der Hauptwache Nr. 5

Geöffnet: Männl. Abteilung von 7—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.

Weibl. 9—1 5—7

Fernsprechanschluß: Rathaus Nr. 2150—2155.

Es werden gesucht:

Männliche Abteilung:

Zimmerleute, Hautschler, Stellmacher, Barbier, Maler, Anstreicher, Klempner, Metallfermer, Tapezierer, Anfallsdiener und Wärter sowie mehrere Lehrlinge.

Weibliche Abteilung:

Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen für alles, Mädchen für Handarbeit, Zimmermädchen für Hotels, Mädchen für Restaurants.

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 170.

Magdeburg, Sonntag, den 23. Juli 1899.

10. Jahrgang.

Das Statut der neu zu gründenden Allgemeinen Ortskrankenkasse.

III.

Tw. Wir wenden uns in diesem Artikel zu den Bestimmungen des Statuts über die Verwaltung der Kasse.

Das Statut hat in dieser Beziehung für die Wahlen zur Generalversammlung, die bei dem Umfange der Kasse nur aus Vertretern bestehen kann, drei Abteilungen vorgegeben, gemäß dem Umfange der Berufsarten, für welche die Kasse errichtet ist. Zur ersten gehören die in den Fabriken beschäftigten Personen, zu der zweiten die in den kaufmännischen Betrieben thätigen, während der dritten Abteilung alle übrigen Berufsarten zugewiesen sind, vornehmlich also die Handwerksbetriebe. — Es war notwendig, bei den Wahlen zur Generalversammlung eine Teilung eintreten zu lassen, nicht nur um den einzelnen Gewerkszweigen eine der Anzahl der bei ihnen beschäftigten Personen entsprechende Vertretung zu sichern, sondern vor allem um bei diesen Wahlen eine gewisse Sonderung und Klarheit zu schaffen, sodaß nicht die Stimmen allein gezählt, sondern auch gewogen werden. — Nach dem Verhältnis der Durchschnittszahl der Mitglieder jeder Abteilung zur Durchschnittszahl sämtlicher Mitglieder bestimmt sich das Verhältnis der Vertreter der drei Abteilungen in der Generalversammlung. — Damit ist der ausdrückliche Wille ausgesprochen, die Generalversammlung und somit die oberste Instanz der Kasse bestehen zu lassen nicht aus einer willkürlich, dem Zufall unterworfenen, zusammengehörigen Vertreterschaft, sondern aus einer dem Verhältnis der einzelnen Berufsarten entsprechenden organischen Spitze und Instanz.

Eine weitere Bestimmung besagt, daß jede Abteilung für je 100 Klassenmitglieder einen Vertreter wählt, die Arbeitgeber wählen entsprechend für je 200 Klassenmitglieder einen Vertreter. — Das ergibt bei einer angenommenen Schätzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse von 12 000 Mitgliedern eine Besetzung der Generalversammlung von 120 Arbeitervertretern und 60 Arbeitgebervertretern — eine Anzahl, die unseres Erachtens nach vollkommen hinreicht, um in den Generalversammlungen den Willen der Versicherten zur Geltung zu bringen.

Gemäß den Aufgaben, welche eine Generalversammlung als — ich wiederhole es — als oberste Instanz, wenn nicht zu sagen Behörde — zu erfüllen hat und um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hat das Statut mit voller Sachkenntnis und Uebereinstimmung mit principiellen Grundlagen die Funktion der Generalversammlung erweitert. Namentlich nach der Hinsicht, das Mitbestimmungsrecht der Generalversammlung bei den Wahlen, der Anstellungsbedingungen und Gehälter der Kassen-Beamten zu wahren. Mit Ausnahme des Rechnungs- und Kassenführers, der nach dem Gesetz vom Vorstande angestellt werden muß, unterliegt der Generalversammlung die Anstellung und Kündigung sämtlicher Beamten der Kasse, die Festsetzung deren Gehälter und der zu stellenden Kauttionen. Auch beim Kassenführer ist der Vorstand, dem nur die Wahl unter den geeigneten Personen freisteht, an die Bestimmung des Statuts gebunden, daß die dem Kassenführer zu gewährenden Vergütung durch Beschluß der Generalversammlung festgestellt wird.

Es würde zu weit führen, alle Momente hier anzuführen, welche für die im Statut festgelegte Regelung dieser

Frage gesprochen haben; wir können nur wiederholen, grade diese Bestimmung müßte allseitige Befriedigung hervorrufen, so zwar, daß wenn sie nicht getroffen wäre, sie unbedingt verlangt werden müßte.

Der Vorstand selbst besteht nach dem Statut aus 12 Mitgliedern, d. h. aus 8 Vertretern der General-Versammlung und 4 Vertretern der Arbeitgeber. Die Anzahl ist um deswegen so hoch gegriffen, um den Mitgliedern die Gelegenheit zu geben, innerhalb des Vorstandes Kommissionen zu bilden, z. B. für den Finanzausschuß, für Kontrolle der Kassenbücher, für den Verkehr mit dem Gewerbeinspektor — eine sehr wichtige und notwendige Funktion eines Kassenvorstandes — usw.

Hervorgehoben zu werden verdient, daß eine Remuneration der Vorstandsmitglieder im Statute vorgegeben ist. Leider verbietet das Gesetz eine feste Anstellung von Vorstandsmitgliedern, obwohl die Funktionen und die Arbeiten zuweilen so groß und bedeutend sind, daß sie keineswegs ehrenamtlich honoriert werden können. — Das Statut sieht hier eine Entschädigung von 50 Pf. für jede angefangene Stunde einer Sitzung vor, die jedoch den Betrag von einer Mark für eine Sitzung nicht überschreiten darf. Es ist aber auch nicht mehr wie recht und billig, daß den Kassenbeamten, sofern sie zu solchen Vorstandssitzungen hinzugezogen werden, derselbe Betrag angewiesen wird; dieselbe Bestimmung ist daher auch auf die Kassenbeamten im Statut ausgedehnt.

Die weiteren Bestimmungen des Statuts beruhen auf geglätteten Vorarbeiten, können daher nicht abgeändert oder umgestaltet werden. Es wäre wohl noch anzuführen, daß als Publikations-Organe für Bekanntmachungen der Kasse die Volksstimme, der Central- und der General-Anzeiger auszuwählen sind.

Das wären im großen und ganzen die maßgebendsten Bestimmungen des Statuts. Hoffen wir, daß sie zunächst von der zum 31. Juli im Quijenspark einberufenen Generalversammlung genehmigt werden; damit wäre wieder ein Schritt weiter gethan zu dem Ziele, das jedes Klassenmitglied so sehr von Herzen wünscht und mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln der Aufklärung und Agitation betreiben muß: gerecht zu werden seinen Arbeitskollegen und alle Arbeitskollegen zusammenzuschließen im Kampf gegen Krankheit und Lebensgefahr.

In einem weiter folgenden Artikel wollen wir auseinanderlegen, wie sich die Kommission zur Verschmelzung der Ortskrankenkassen den Verlauf der Generalversammlung gedacht hat; es ist notwendig, hierüber weitere Aufklärung zu geben, damit wir so schnell wie möglich und ohne Eifertheorien und Rechthabereien einzelner Klassen zu befürchten einen imposanten und einheitlichen Beschluß sämtlicher Klassen herbeiführen, sich zu Gunsten der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magdeburgs anzuschließen.

Im gestrigen Artikel über die Leistungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse ist noch nachzutragen, daß im Statut auch die Bestimmung gestrichen ist, daß Mitglieder, welche sich einer Krankheit durch schuldhafteste Beteiligung bei Schlägereien oder Kaufhändeln, durch Trunkfälligkeit oder geschlechtliche Ausschweifungen zugezogen haben, das Krankengeld entzogen wird. Die Entziehung desselben soll nur bei solchen Mitgliedern eintreten, welche sich einer Krankheit vorläufiglich zugezogen haben, und zwar für die Dauer der Krank-

heit — eine Bestimmung, die der Mehrzahl der Kommissionsmitglieder wert war, daß daran festgehalten wurde.

Schließlich fügen wir noch die Höhe des Krankengeldes und der Beiträge für die einzelnen Klassen mit ihrem der Bemessung zu Grunde liegenden Tagelohn hinzu.

	Höhe der Beiträge wöchentlich (incl. Anteil d. Arbeitgebers)		Krankengeld wöchentlich
	Tagelohn	Markt	
1. Klasse	3.76 u. mehr	0.72	14.40
2. "	3.26—3.75	0.63	12.60
3. "	2.76—3.25	0.54	10.80
4. "	2.26—2.75	0.45	9.00
5. "	1.76—2.25	0.36	7.20
6. "	1.01—1.75	0.27	5.40
7. "	1.00 u. darunter	0.18	3.60

Bermischte Nachrichten.

Im Walde verhungert ist die 7jährige Tochter eines in Bernau wohnenden Arbeiters. Die Kleine war mit ihren Eltern vor ca. 14 Tagen nach dem Forst zwischen Bernau und Biesenthal gegangen und suchte hier Blaubeeren. Hierbei verloren die Eltern das Kind aus dem Auge. Auch die sorgfältigste Absuchung des Forstes, die auch am folgenden Tage mit Hilfe zahlreicher Bernauer Bewohner fortgesetzt wurde, war erfolglos. Das Mädchen war und blieb verschunden und man nahm allgemein an, daß es das Opfer eines Verbrechens geworden sei. Am Dienstag wurde die Kleine in einem dichten Gesträuch mit vollständig zerrissenen Kleidern tot aufgefunden. Ein Verbrechen ist nach dem Befund ausgeschlossen.

Eine nichts würdige That ließ sich das ca. 15jährige Kindermädchen F. aus Poischwitz, welches in Jauer bei dem Maschinenführer Wahl in Diensten stand, zu Schulden kommen. Um sich der vier Kinder, welche ihr zur Aufsicht unterstanden, zu entledigen, gab sie denselben vor ca. 2 Wochen Roth und Hofenknöpfe ein, die sie hinunterzuschlucken mußten; da die Knöpfe nicht ganz hinuntergingen, sondern wieder herauskamen, so bog sie dieselben um und steckte sie den Kindern wieder in den Mund. Während nun bei den drei älteren Kindern die Knöpfe wieder abgingen, trat bei dem jüngsten 4 Monate alten Knaben eine Darmverengung ein, die den Tod desselben zur Folge hatte. Das Mädchen hat seine That bereits eingestanden.

Ein Luismord, der an die Thaten „Sack des Aufschlitzers“ erinnert, ist in der Nähe des Badeortes Neuhäuser bei Königsberg i. Pr. begangen worden. Mehrere Mädchen aus dem Dorfe Alt-Pillau, darunter auch die zwölfjährige Tochter des Bahnwärters Thuran, machten einen gemeinsamen Spaziergang nach dem Walde des nahe gelegenen Badeortes Neuhäuser. Auf dem Rückwege verabschiedete sich das Kind von seinen Spielgenossinnen, um die Wohnung seiner Eltern zu erreichen. Es mußte aber an den Vorgärten, einem Buchgehölz, vorüber. Dort wurde das Mädchen von einem Menschen, der einen Ehtuch und blaue Kleider trug, angehalten, der ihr sechs Mark anbot, damit sie ihm zu Willen sei. Als sich das Kind gegen solch ein Verlangen sträubte, ergriff es der Unmensche bei dem Hals, rang es zu Boden und verstopfte der Unglücklichen den Mund mit Gras. Als die Bedrohte sich sträubte, zog der Unmensche sein Taschenmesser hervor und brachte dem ächzenden Kinde zwei Stiche am Hals in der Nähe der großen Schlagader bei. Ein vorbeigehender Arbeiter hörte das Wimmern der Kleinen und eilte so rasch er konnte hin-

Feuilleton.

Selene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.

(45. Fortsetzung.)

Selene grübelte nicht weiter darüber nach. Inständig erfaßte sie, daß es hier hauptsächlich darauf ankam zu glänzen, wenn auch nur durch Außerlichkeiten und in ganz oberflächlicher Weise.

Weit entfernt dies zu tabeln, war sie beraten und angetrieben es nachzuahmen. Wurde sie doch gescholten, wenn sie sich nicht „brav aufführte“, das heißt, wenn ihr Gesicht, ihre mangelhafte Erziehung, wie ihre Schwägerin meinte, nicht vollständig erwiesen, um den gewünschten Effekt hervorzubringen.

Aber Selene war auch in diesem Punkte bildungsfähiger als man dachte.

Und wie all diese schönen Frauen auf ihre Gesichtszüge und ihre Blicke achteten, auf die Modulation der Stimme, auf ihre Haltung und ihre Hände, so gewöhnte auch sie sich daran, sich mit ihrer Person eingehend zu beschäftigen, um zu beobachten und zu studieren, was geeignet war, ihre Anmut zu erhöhen und sie gefälliger zu machen.

Sie kokettierte in naiver Weise mit ihrer Schönheit, und freute sich ihres Erfolges; sie kokettierte noch nicht mit ihrer Bildung und ihrem Charakter.

„Dieser häßliche Donner schickt mir ein so schönes Bouquet“, rief sie lustig und hielt es von sich, um sich an der Farbenwirkung zu lassen, „das ist doch lieb von ihm.“

Dieser Donner war für sie ein „komischer Mensch“, der ihre Lachlust unaufhörlich erregte; gestern erst hatte sie ihn unbarmherzig zum Besten gehalten. Daß er das nicht übel genommen hatte und Blumen schickte, überzeugte sie, daß er auch ein guter Mensch sei.

Er hatte eine Karte dazugelegt, die einige scherzhafte Worte und die demütige Bitte enthielt, sie anzunehmen.

Ihre Augen streiften das Datum: 7. März.

„Siebenter März.“ wiederholte sie laut und sah plötzlich gedankenvoll aus — „siebenter März, was wollte ich denn da?“

Sie hatte sich für diesen Tag etwas vorgenommen — was war es nur? Sie brachte den Strauß ihrem Gesicht nahe, seinen Duft schlürfend, und wußte mit einem Male, was sie gewollt hatte: Ihrer lieben alten Luise Blumen für deren Sohn schicken, der an diesem Tag aus seiner Haft entlassen wurde.

Fünf Monate hatte er eines Preßvergehens wegen im Gefängnis gesessen, heute wurde er frei. Die Mutter wollte ihn an der Schwelle seines Gefängnisses erwarten, damit ihre Arme ihn zuerst umfingern.

Selene wollte das frohe Ereignis nicht vorübergehen lassen, ohne den beiden ihre Teilnahme kund zu geben, und nun hätte sie bald darauf vergessen.

Sie läutete dem Mädchen und wünschte, daß es eiligst freische Blumen besorge; aber Sophie versicherte, für außerordentliche Gänge keine Zeit zu haben.

„Dann will ich selbst gehen, schnell, bringen Sie mein Kleid.“

Aber die Jose erinnerte sich, daß für diese Stunde die Anprobe der neuen Toilette aus Maison Gregoire angefragt sei, da könne sich die gnädige Frau unmöglich entfernen.

Selene sah auf die Uhr, es war wirklich die höchste Zeit, wenn die Blumen rechtzeitig abgegeben werden sollten.

Unentschlossen ging sie auf und nieder, verdrießlich, daß sie alten Freunden gegenüber sich gänzlich teilnahmslos verhalten sollte.

Dann leuchtete ein Gedanke in ihren Augen auf und ohne weitere Ueberlegung nahm sie die Blumen, deren Duft

sie soeben geschlürft, die sie erfreut und entzückt hatten, wickelte sie wieder in Watte und Papier, krügelte einige rasche Zeilen auf eine Karte und übergab alles dem Mädchen, damit sie es eiligst durch einen Kommissionär besorgen lasse. Dann legte sie sich in ein Fauteuil am Fenster und lehnte den Kopf zurück, als ruhe sie träge von einer Arbeit aus. Sie lächelte und schloß die Augen. Sie malte sich das Wiedersehen aus zwischen Mutter und Sohn und das Glück dieser beiden.

Wenn man einen Sohn hat, den man so lieb haben kann, wie die Luise den ihrigen, das ist wohl das Beste im Leben. . . . Einen Sohn, zu dem man hinausschauen kann, weil er so lieb und brav und fest ist, wie ihn das Mutterherz ersehnt und gebildet hat. . . . Und ihn dann so um den Hals nehmen zu können und küssen, wie man sein Kind küßt und zugleich ihn schelten, weil er ihr nicht gehorcht. Sie erinnerte sich, wie Konrad seine Mutter in den Armen zu halten pflegte, in liebevoller Ueberlegenheit, die für die Mutter nichts Verlegendes hatte und ihren Stolz erhöhte.

„Ja — das ist Glück,“ dachte sie, und ein volles, warmes Gefühl wallte in ihrem Herzen auf, aber dann zuckte es schmerzlich um ihre Lippen.

Auch sie hatte ein solches Glück erträumt — sie glaubte es gesichert — es war begraben.

Ihr Kopf sank tiefer herab und große, schwere Thränen drängten sich unter den Wimpern hervor. . . .

Das Mädchen kam herein und meldete, daß die Toilette zur Anprobe gebracht worden sei.

Das Kleid war reizend gemacht und sah vortrefflich.

Selene trat vor den Spiegel und war bald ganz bei der Sache.

In der gierigen Lebenslust der ersten Jugend wird noch alles zur Freude; man nimmt das Glück, wo man es findet, und müßte man sich mit einer Täuschung begnügen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Verbrecher ergriff unter Zurücklassung seines Hutes und der mit Blut besudelten Stulpen die Flucht. Dem Arbeiter gelang es, den leblosen, geschändeten Leib des Kindes den Eltern in die Wohnung zu bringen und schnell ärztliche Hilfe aus der Stadt herbeizuholen. Dem Arzt gelang es zwar, das Kind wieder zu sich zu bringen, doch ist wenig Hoffnung für dessen Leben. Als der Unglücklichen die geballten Händchen geöffnet wurden, fand sich in der einen Hand eine Menge blonder Barthaare. —

Im Staate New-York ist ein Gesekentwurf in Vorbereitung, wonach die Vergehen von Kindern unter 12 Jahren von einem Gerichtshof, der ausschließlich aus verheirateten Frauen besteht, abgeurteilt werden sollen. Der Grundsatz, daß Mütter die einzigen maßgebenden Beurteiler kindlicher Fehltritte sind, würde hier zum ersten male gewissermaßen staatliche Beglaubigung erhalten. —

Der Vielgeschäftige.

Graf Mirbach sprang im Herrenhaus Der schwachen Staatsregierung bei; Viel kam dabei zwar nicht heraus, Nur etwas Phrasendrescherei, Jedoch ertrug' der Graf es nie, Es brach' ihm schier das Herz entzwei, War er nicht irgendwo und wie Bei irgend etwas auch dabei. (Stadterabstich.)

Kleine Chronik.

Von einem hohen Felsen zu Tancarville bei Havre, an dessen Fuß sich Mergelgruben befinden, lösten sich an 10 000 Kubikmeter ab und verschütteten drei Arbeiter, die in den Mergelsteinen beschäftigt waren. Die ganze folgende Nacht wurde an der Rettung der Verschütteten gearbeitet, und nach 12 Stunden gelang es, einen von ihnen glücklich zu befreien. Mit einem zweiten konnten die Rettungsmannschaften sich verständigigen. Er lag mit den Beinen in den Mergelmassen fest, war aber sonst unverletzt. Der dritte, ein holländischer Begeaufseher und Vater von vier Kindern, ist tot. —

Ein unerhörter Akt von Polizeibrutalität wird aus dem Dorfe Kalbbrunn (Kanton St. Gallen) gemeldet. Der dortselbst stationierte Landjäger Schneider traf abends vor dem Dorfe einen Hundweibchen an, dem er die Ausweischschuppen abberlangte. Der Gefellete ergriß die Flucht, worauf Schneider seinen Revolver zog und gegen den Flüchtling abwehrte, der von der Kugel durchbohrt tot zusammenfiel. Schändlich! Unerhört! —

Das deutsche Gepräge in Romel wurde am Donnerstag eröffnet. Es erhielt bereits am Sonntag seine ersten Kranken, und zwar zehn Kranke aus der Universitätsklinik zu Breslau und ein leproses Mädchen aus dem Romeler Kreislazarett. Das Heim liegt wegen der Ansteckungsgefahr völlig isoliert von der Stadt und ist mit einer hohen, geschlossenen Mauer umgeben, so daß kein Fremder die Kranken sehen kann. —

Die Pariser Weltausstellung erhält auch einen Kongresspalast. Bis jetzt sind 105 Kongresse angemeldet; 1889 waren es schätzungsweise 160. Unter den diesmaligen Kongressen ist auch einer für praktische Forschungen, andere für Landwirtschaft, Obstzucht, Frauenvereine, Vogelkunde, Unschuldlichkeit der Gammaliumen usw. Auch ein internationaler Kongress der Handelsreisenden soll abgehalten werden. —

Gesundheitspflege.

Die Kindermilch im heißen Sommer.

Wenn das Thermometer einige Tage bis über 19 Grad Reaumur gestiegen ist, dann werden, namentlich in den großen Städten, die Kinder bis zu einem Jahre und auch noch darüber, von Brechdurchfall und ähnlichen Magen- und Darmkrankheiten ergriffen und hingerafft. Auch hier sind es in erster Linie die Kinder der Armen, die erliegen, und die Ursache ist die Schwierigkeit und meist Unmöglichkeit, den Kindern eine richtige Ernährung und Pflege zu bieten. Vielfach wird auch die Gefahr durch die Unkenntnis der Mütter vergrößert. Deshalb wollen wir hier auf einige in dieser Beziehung sehr wesentliche Punkte aufmerksam machen.

Die Kuhmilch, wie sie in den Handel kommt, auch die als Sanitätsmilch, Kindermilch und unter anderen schönen Namen verkaufte, enthält stets Keime von mikroskopisch kleinen Lebewesen, die zum Teil unschädlich sind, zum Teil aber auch Krankheiten verursachen. Diefelben entwickeln sich bei wärmerer Temperatur vor 20 bis 30 Grad Reaumur aus den Keimen binnen wenigen Stunden. Durch stärkeres Erhitzen werden dieselben zum größten Teil getötet. Dadurch erhöht man die Milch entweder im großen unter Luftabschluß auf 80 Grad Reaumur und verkauft sie in verschlossenen Flaschen als sterilisierte Milch, oder man kocht die des morgens gekaufte Milch bald auf.

Aber nicht alle krankmachenden Keime werden durch das Kochen, auch wenn es länger als eine Stunde dauert, getötet. Selbst ob alle Tuberkelbazillenkeime dadurch getötet werden, ist noch nicht erwiesen.

Es ist richtig, frisch sterilisierte Milch enthält keine ausgebildeten Nitro-Organismen, weil diese sämtlich durch das Erhitzen getötet sind, und in der kühleren Jahreszeit, wenn das Thermometer nicht bis auf 15 Grad Reaumur steigt, und die Milch in verschlossenen Gefäßen aufgehoben wird, entwickeln sich in solcher Milch keine Nitro-Organismen. Daher werden auch die kleinen Kinder in der kühleren Jahreszeit selten vom Brechdurchfall ergriffen. Steigt aber die Temperatur dauernd auf 20 und mehr Grad R., so bleibt auch die sterilisierte und die abgekochte Milch nur kurze Zeit bakterienfrei, denn es entwickeln sich bei dieser Temperatur die vorhandenen Sporen rasch zu krankmachenden Bakterien, welche die gefährlichen Magen- und Darmkrankheiten hervorrufen. Um diese Erkrankungen zu verhüten, genügt es deshalb nicht, daß man, wie es gewöhnlich gemacht wird, die des morgens für den Tagesbedarf gekaufte Milch gleich aufkocht und sie dann nach Bedarf für die einzelnen Mahlzeiten wieder anwärmt.

Rur wenn man die aufgekochte Milch den Tag über dauernd und sicher je ihr kühl halten könnte, wäre man vor einer Entwicklung der virulenten (krankmachenden) Bakterien sicher. Sonst ist es zum sicheren Schutz vor Erkrankung in der wärmeren Jahreszeit durch aus erforderlich, jede Milch, auch die sterilisierte, immer erst noch einmal aufzukochen, ehe man sie den Kindern giebt; im übrigen ist möglichst kühl aufzubewahren. Natürlich muß man auch sonst darauf achten, daß die Milch nicht entrahmt oder sonst verpanst ist und die größte Sauberkeit in jeder Beziehung beobachten, was die Koch- und Trinkgefäße und die Hände und Lagerstätte des Kindes betrifft. Das ist viel wichtiger, als die Bereicherung von Salep, Kindermehl, Fenchelöl und jüdem Ungarwein, für den manche arme Frau vergeblich ihre letzten Groschen hergiebt, um ihren Liebling zu reiten. Wofür man aber die im vorstehenden angegebene Behandlung der Milch, obgleich dieselbe etwas umständlich ist, so wird man die kleinen weit sicherer als sonst durch die heißen Monate bringen. —

Bücherchau.

Der heutzutage Unter diesen Titel ist im Verlage von V. Günther, Braunschweig, eine Agitationsbrochure von Richard Calmer erschienen. Das Schriftchen hat in der gegenwärtigen Zeit des Zuchtstufes eine aktuelle Bedeutung; in der gegenwärtigen Zeit, wo der Sozialdemokratie der Vorwurf gemacht wird, daß sie die Arbeitermassen gegen die besitzende Klasse aufhetze und zur Vergehrlichkeit auffachle, ist es wohl zeitgemäß zu zeigen, wie eigentlich heißt. Preis des Schriftchens 15 Pfg., bei Partien 33 1/2 Prozent. Zu beziehen bei allen Kolporturen.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am Sonnabend, den 15. Juli d. Mts., fand im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke, die regelmäßige Mitglieder-Versammlung der **Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter Deutschlands** (Zahlstelle Magdeburg) statt, welche sehr stark besucht war. Zu Ehren eines verstorbenen Kollegen erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Zuerst wurde Bericht der Ortsverwaltung vom 2. Quartal 1899 erstattet. Darnach betrug die Mitgliederzahl am Schlusse des 1. Quartals 266, eingetreten im 2. Quartal sind 70 Personen, ausgeschieden 24, so daß am Schlusse des 2. Quartals der Mitgliederbestand sich auf 302 beläuft. Der Kassenbestand ergab: Einnahme pro 2. Quartal 620.00 Mark, dazu Bestand vom 1. Quartal 152.63 Mark, macht eine Gesamt-Einnahme von 772.63 Mark; Ausgabe 577.85 Mark, bleibt Kassenbestand am Schlusse des 2. Quartals 194.78 Mark. Von den Revisoren wurde der Kassenbestand als richtig anerkannt und hierauf dem Kassierer Decharge erteilt. Der Vorsitzende konstatierte mit Freuden das Wachstum des Vereins und dessen reger Thätigkeit und zieht eine eventuelle Anstellung eines Verbandsbeamten in Erwägung, wie dies schon länger in Berlin, Leipzig, Dresden der Fall ist. Mit der Eröffnung der elektrischen Bahn würden viele der Kollegen in Prozesse verwickelt werden, was sehr viel Arbeit erfordere, auch könne nach Anstellung eines Beamten die Stellungsvermittlung in unserem Berufe selbst in die Hand genommen werden, da ein solches Institut gegenwärtig nach allen Seiten hin wirken könne. Hieran knüpfte sich eine lebhafte Diskussion. Schließlich wurde ein Antrag angenommen, welcher verlangt, daß in der nächsten Mitglieder-Versammlung ein Referat über „Arbeitsnachweise in unserem Berufe“ gehalten werden soll. Sodann wendete sich die Versammlung der Abhaltung eines Sommerfestes zu, das am 12. August im „Luisenpark“ abgehalten werden soll. Eine Kommission von 6 Kollegen wurde mit den nötigen Vorkehrungen betraut. Sodann erfolgte die Erledigung von Verbandsangelegenheiten. Nachdem noch von verschiedenen Kollegen zur regen Agitation für den Verband aufgefordert wurde, schloß der Vorsitzende die Versammlung. —

Vor uns liegt der Geschäftsbericht der **Ortskrankenkasse der Fabrikarbeiter und der in den Fabriken angestellten Personen**. Die Zahl der Mitglieder hat sich stetig gehoben. Im Laufe des Jahres erkrankten 1602 männliche Personen mit 29 265 Krankheitstagen und 853 weibliche Personen mit 15 448 Krankheitstagen. Gestorben sind 29 männliche und 11 weibliche Personen. Die Summe der Einnahmen betrug 99 685.62 Mk., der Ausgaben 99 223.49 Mk., mithin verbleibt ein Kassenbestand von 562.13 Mk. Das Gesamtvermögen der Kasse beträgt 110 927.93 Mk., gegen das Vorjahr 4039.28 Mk. mehr; davon gehören zum Reservefonds, der die gesetzlich verlangte Höhe bereits aufweist, 103 465.80 Mark, gegen das Vorjahr mehr 3728.20 Mk. Als Betriebsfonds verblieben der Kasse 7462.13 Mk.

Wasserstände.

		+ bedeutet über — unter Null.			
		Stbe.		Stb	Wuch
Hardubitz	19. Juli	+ 0.39	20. Juli	+ 0.87	0.48
Braubois	"	+ 0.56	"	+ 0.55	0.01
Melmit	"	+ 0.30	"	+ 0.30	—
Leimertitz	"	+ 0.24	"	+ 0.24	—
Außig	20. "	+ 0.62	21. "	+ 0.67	0.05
Dresden	"	- 0.62	"	- 0.65	0.03
Torgau	"	+ 1.56	"	+ 1.52	0.04
Wittenberg	"	+ 2.20	"	+ 2.22	0.02
Hoflau	"	+ 1.83	"	+ 1.81	0.02
Barby	"	+ 2.33	"	+ 2.34	0.01
Schönebeck	"	+ 2.15	"	+ 2.18	0.03
Magdeburg	21. "	+ 2.00	22. "	+ 1.97	0.03
Langermünde	20. "	+ 2.48	21. "	+ 2.74	0.06
Wittenberge	"	+ 2.66	"	+ 2.42	0.04
Dömitz, Pegel	"	+ 2.19	"	+ 2.01	0.15
Lauenburg	"	+ 2.23	"	+ 2.06	0.17

Will man

Eine schöne gute Braut.

Ausstattung von

Bett-Damaste, Bett-Inlette, Leinen, Luisianatuche, Hemdentuche, Dowlas, Satin, Barchent für Negligé-zwecke, Seide u. reinwollene Kleiderstoffe, Buckskin, Cheviot, Kammgarn für Herren- und Knaben-Anzüge passend zu aussergewöhnlich billigen Preisen kaufen,

so findet man Gelegenheit bei

J. Kirstein,

Breiteweg 181, Verkauf I. Etage, Eingang nur Himmelreichsstrasse.

Kein Laden. 1984

Jakobsstrasse 50.

Hier kochen Familien Kaffee!

Am Sonntag, in Romel
Wollen wir die besten Kaffee,
Wo die Familien sind,
Und sie sind in der Stadt!
Wollen wir die besten Kaffee,
Wo die Familien sind,
Und sie sind in der Stadt!

Sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder rasch billig.

Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.

Kaufhaus Max Zehden

50 Jacobs-Strasse 50

Einziges derartiges Etablissement Magdeburgs.

Jakobsstrasse 50.

Achtung!

Der stillen Saison wegen
verkaufe ich sämtliche

Möbel

zu staunend billigen Preisen:

Kinderstühle 20, 28 u. 33 Mk., Bettstühle 30 u. 35 Mk., Stuhlregale 18, 21, 24, 27, 30 Mk., Kommoden 19 Mk., Spiegel 9, 11 bis 20 Mk., Stühle 10 Mk., Spiegel 10 Mk., Anrichte 20 Mk., Kabinette von 3 Mk. an. 1893

Groß-Divans für 21-35 Mk.
Kleiner-Divans . . . 55-60 . . .
Etagen-Divans . . . 65-85 . . .
Platz-Sesseln von 85-300 . . .
50 Bettstellen mit Matratzen
für 18, 22, 28, 33-40 Mk.
Bettstellen 19 Mk., Tisch 11 Mk.
Bettstellen 20, 24 u. 30 Mk., Matratzen 16-20 Mk., Tisch 8 Mk., Stuhl 2, 3 Mk.

Julius Rosenberg
Katharinenstraße 8, haupt.

Carl Reinecke

Sudenburg, Rottendorferstr. 8
empfehle 1947

Schuhwaren

aller Art, solide Ware, zu den
billigsten Preisen.

Die Leder-Handlung von Carl Julius Braun

Buckau, Schönebeckerstraße Nr. 48
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. 625



Otto Wetzel & Co.
Schutz-Märke.

Wetzels Schuhwaren

zeichnen sich durch ihre elegante Form, außerordentliche Haltbarkeit und sehr billigen Preise ganz besonders aus.

Otto Wetzel & Co.

Mechanische Schuhfabrik mit Dampftrieb
69/70 Breiteweg 69/70
(Ede Scharnstraße.) 1885

Reparaturen werden sofort ausgeführt.